



die
elisabethinen
in österreich

Wir gehen
verantwortungsvoll
mit unserer Schwester,
Mutter Erde um, die uns erhält
und lenkt und vielfältige
Früchte hervorbringt und
bunte Blumen und
Kräuter.

frei nach dem Sonnengesang
des hl. Franz von Assisi



UMWELTERKLÄRUNG 2024

Inhalt

Vorwort	5
Wer wir sind	9
Unser Umweltmanagementsystems	13
Geltungsbereich des Umweltmanagementsystems	15
Unsere Umweltpolitik	18
Unsere Umweltaspekte	20
Umweltprogramm	22
Unsere Umweltkennzahlen	31
Leistungszahlen	32
Biodiversität	34
Energie	36
Wasser	38
Materialien	40
Reinigung und Desinfektion	42
Lebensmitteleinsatz	44
Abfall	46
Abfallbilanz	48
Treibhausgase	50
Schadstoffemissionen Luft	52
Emissionen Wasser	54
Umweltdaten und Umweltprogramm der Standorte	57
Graz	58
Linz	64
Wien 1030	70
Wien 1050	76
Quellenverzeichnis	82
Gültigkeitserklärung	83
Impressum	84



1

Vorwort



Vorwort

Einleitung in die Umwelterklärung

Die Wurzeln der Elisabethinen reichen rund 800 Jahre zurück. Schon damals erkannten die beiden Ordenspatrone, Elisabeth von Thüringen und Franz von Assisi, dass es ein Umdenken im Umgang mit den Mitmenschen und der Natur brauchte. Diese Prägung setzt sich bis heute im Wesen der Elisabethinen und ihrer Einrichtungen fort.

Nach einer sehr langen Zeit, in der nachhaltiges Handeln im Sinne der Verantwortung für die gesamte Schöpfung zwar an vielen Punkten stattfand, aber kaum koordiniert wurde, entschlossen wir uns 2021, die Schöpfungsverantwortung auch bewusst in unseren Einrichtungen zu verankern. „Wir übernehmen Verantwortung für die Schöpfung und stehen für einen achtsamen, verantwortungsvollen & nachhaltigen Umgang mit der Natur, den Menschen und unseren Ressourcen“, schrieben wir als unsere Haltung fest. Daran arbeiten wir seither, Ordensfrauen und weltliche Mitarbeiter*innen gemeinsam.

Der primäre Auftrag unseres Handelns ist auf die ganzheitliche Gesundheit der Menschen gerichtet, im Zusammenspiel von Körper, Geist und Seele. Die Gesundheit des Menschen ist dabei eng mit dem gesamten Ökosystem verknüpft. Gerade auch deshalb muss unser Bestreben als Gesundheitsdienstleister darin bestehen, diese Ökosysteme zu schützen und zu erhalten.

Unsere Standorte mit ihren Einrichtungen wurden jeweils als eigenständige Niederlassungen gegründet und werden auch weiterhin eigenständig, oft in Kooperation mit Partnern betrieben. Die Vernetzung zwischen unseren Einrichtungen ist uns aber insbesondere im Bereich der Nachhaltigkeitsthemen wichtig, weil wir davon überzeugt sind, dass wir viel voneinander lernen können und gemeinsam mehr weiterbringen.

Deshalb haben wir uns auch für die Einführung des Umweltmanagementsystems nach EMAS zusammengetan und ein System erarbeitet, das eine für uns sinnvolle Balance zwischen gemeinsamen, österreichweiten Standards und der lokalen Umsetzung vor Ort in Graz, Linz und Wien herstellt. Dieses Umweltmanagementsystem wird uns dabei unterstützen, unsere Prozesse und Aktivitäten vermehrt auch in Bezug auf ihre Auswirkungen auf die Umwelt zu bewerten und entsprechend bewusst zu steuern. Die Einführung von EMAS an unseren Standorten stellt einen Qualitätssprung in unserem Bemühen um gezielt schöpfungsverantwortliches Handeln dar.

Die vorliegende Umwelterklärung fasst all diese Bemühungen, unsere aktuellen Umweltaktivitäten und -auswirkungen und unsere weiteren Schritte zusammen.



Sr. M. Barbara Lehner
Generaloberin / Geschäftsführerin
die elisabethinen linz-wien



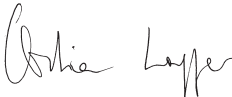
Sr. M. Bonaventura Holzmann
Generaloberin / Geschäftsführerin
die elisabethinen graz



Mag. Raimund Kaplinger
Geschäftsführer
die elisabethinen linz-wien



Mag. Rudolf Wagner
Geschäftsführer
die elisabethinen linz-wien



MMag. Dr. Christian Lager, MBA
Geschäftsführer
die elisabethinen graz

2

Wer wir sind



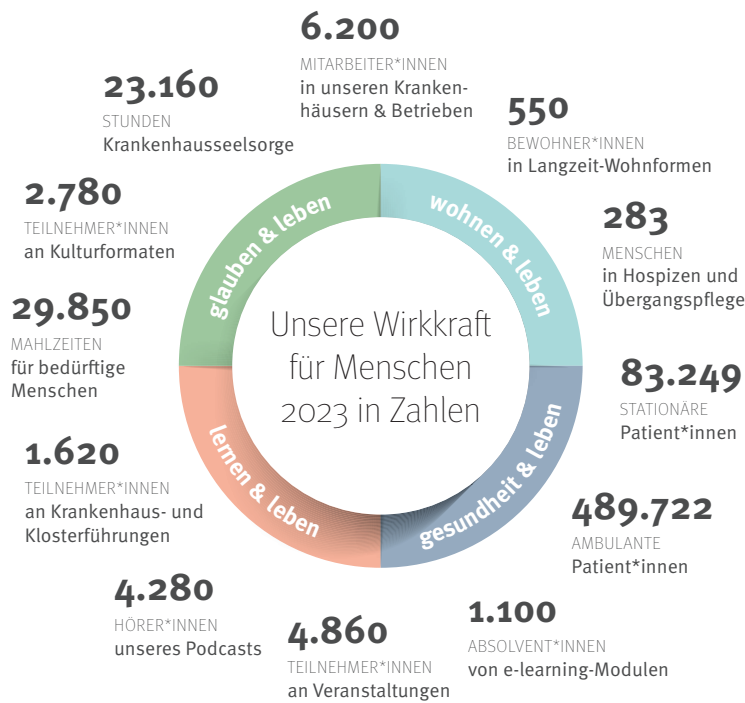
Wer wir sind

Wir Elisabethinen blicken auf eine lange Geschichte als Mitgestalter*innen des Gesundheitswesens in Österreich zurück. In den drei größten Städten des Landes bauen wir auf einem großen spirituellen und wirtschaftlichen Erbe auf – seit 1690 wirken die Elisabethinen in Graz, seit 1709 in Wien und in Linz seit 1745 –, das in eine gute, gemeinsame Zukunft geführt werden soll. Unser Auftrag ist dabei heute so aktuell wie damals: „Ganzheitlich heilend und frohmachend für die Menschen da sein“.

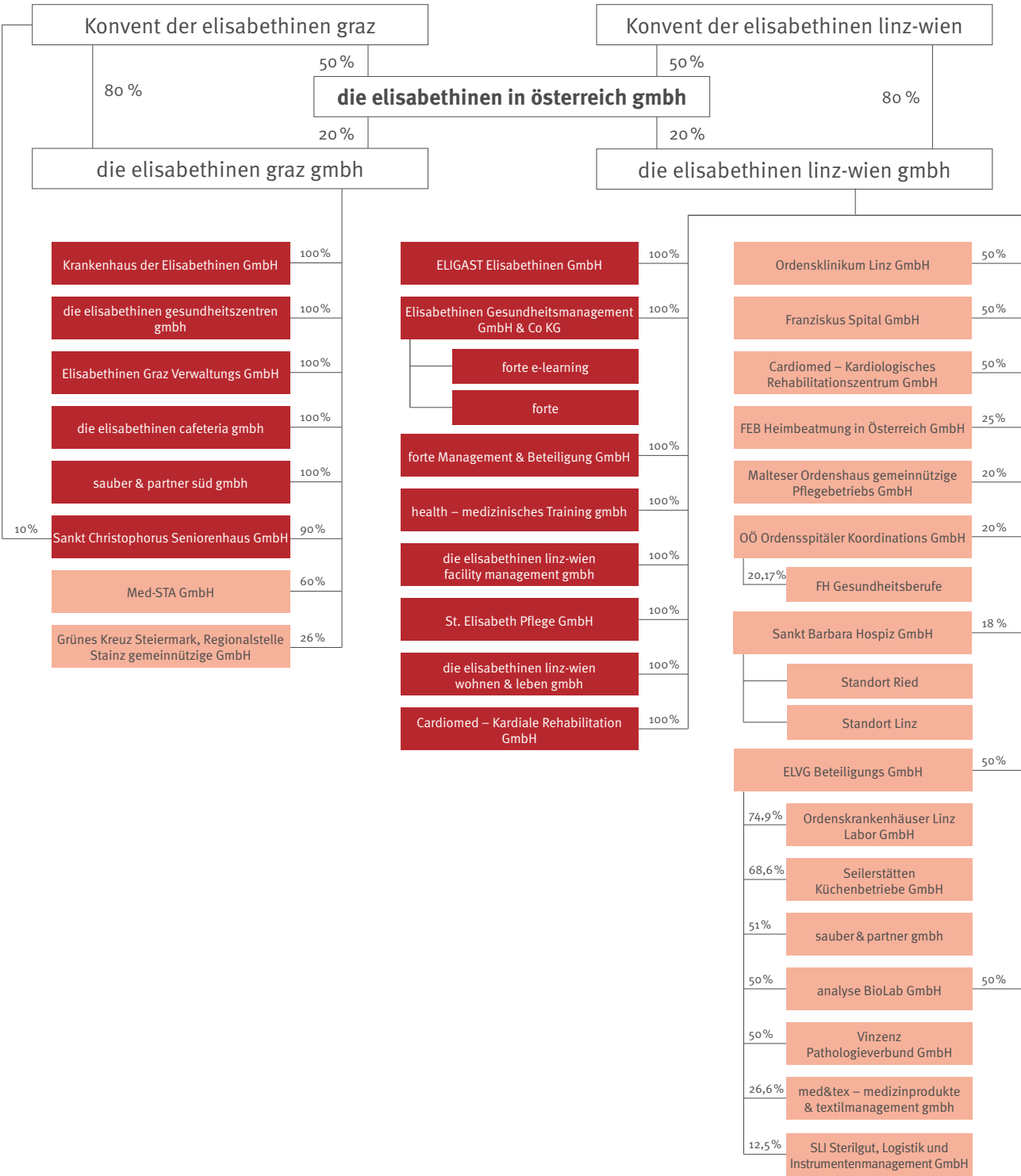
Dieser Herausforderung stellen sich die Elisabethinen in Österreich gemeinsam. Unsere Holding, „die elisabethinen in österreich gmbh“, die von den beiden selbständigen Konventen der Elisabethinen Linz-Wien und der Elisabethinen Graz gehalten wird, bildet das Dach über zahlreiche Einrichtungen im Gesundheits- und Sozialbereich. Neben der modernsten Akutmedizin im Ordensklinikum Linz, im Franziskus Spital in Wien und im Krankenhaus der Elisabethinen Graz, welche feste Bestandteile der Gesundheitsversorgung vor Ort sind, erschließen sich für uns seither viele neue Bereiche entlang unserer Wirkfelder Glauben, Gesundheit, Wohnen und Lernen.

So betreiben wir Elisabethinen, teilweise mit verschiedenen Partnern, neben den bereits erwähnten Krankenhäusern das Gesundheitszentrum Leibnitz, das „Zentrum für Menschen im Alter“ in Wien-Mitte, das St. Barbara Hospiz, Einrichtungen für betreubares Wohnen, das Gesundheitsnetzwerk der Elisabethinen in Linz und noch viele weitere Gesundheits- und Weiterbildungseinrichtungen. Insbesondere in der Prävention, der Erhaltung der Gesundheit bis ins hohe Alter und der Rehabilitation bestehen zahlreiche Angebote.

Mehr als 6.000 Mitarbeiter*innen sowie zwölf Ordensfrauen in Graz, 30 in Linz und sechs in Wien, die diese Vielfalt mit Leben erfüllen, das sind wir Elisabethinen in Österreich. Durch intensive Vernetzung über unsere Standorte hinweg, bündeln wir unsere Stärken und entwickeln dadurch unsere Angebote und Leistungen in den Wirkfeldern Glaube, Gesundheit, Wohnen und Lernen weiter.



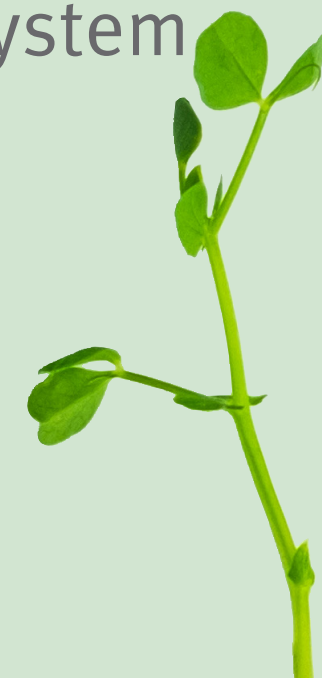
Aggregierte Kennzahlen aus Betrieben der Elisabethinen bzw. an denen die Elisabethinen beteiligt sind.



Stand Dezember 2024

3

Unser Umweltmanagement- system



Unser Umweltmanagementsystem

Maßnahmen zur Einsparung von Energie, zur Reduktion von Abfall oder zum sorgsamem, nachhaltigen Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen gehören seit vielen Jahren zur selbstverständlichen Vorgehensweise in unseren Einrichtungen. Mit dem Umweltmanagementsystem (UMS) bringen wir diese Maßnahmen, die bisher auch auf dem persönlichen Engagement einzelner Mitarbeiter*innen aufbauen, in eine Struktur und ein konzertiertes Vorgehen mit klaren Zielsetzungen.

Unser Umweltmanagementsystem setzt primär auf die Verantwortung der operativen Einrichtungen an unseren drei Hauptstandorten Graz, Linz und Wien. Insbesondere sind die Krankenhäuser an diesen drei Standorten in der Verantwortung, weil sie unsere größten und somit auch im Sinne der Umweltauswirkung unsere relevantesten Organisationseinheiten darstellen.

Im Sinne der Vernetzung wird das UMS auf Ebene der elisabethinen in österreich gmbh koordiniert. In der gemeinsamen Umweltsteuergruppe werden von

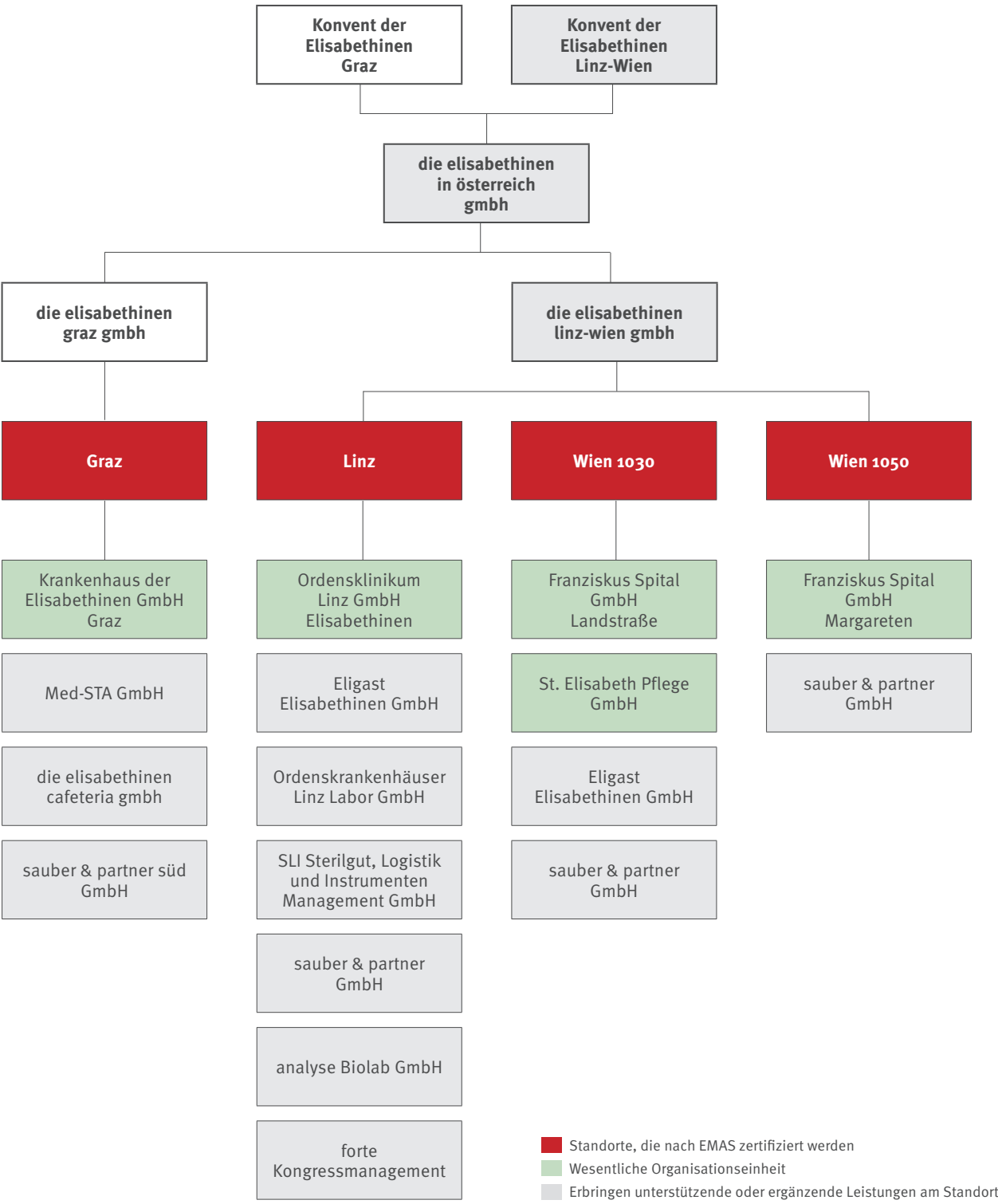
den Umweltmanager*innen in Österreich in Abstimmung mit den Umweltmanager*innen der Standorte die gemeinsamen Vorgaben erarbeitet und im zentralen Umweltmanagementhandbuch dokumentiert, gruppenweite Umweltziele definiert und standortübergreifende Umweltmaßnahmen geplant. Die Gesamtverantwortung inkl. der Freigabe der strategischen Umweltziele sowie des gemeinsamen Umweltprogramms liegt bei der Geschäftsführung der elisabethinen in österreich gmbh als Umweltmanagementbeauftragte.

Über das operative Umweltmanagement hinaus, wollen wir die Haltung zu schöpferischer Verantwortung und Handeln in allen Betrieben, an denen die Elisabethinen beteiligt sind, fördern. Zu diesem Zweck gibt es in unseren Betrieben Koordinator*innen für Schöpfungsverantwortung, die untereinander in regelmäßigem Austausch stehen, sich gemeinsam mit Themen des ökologischen Handelns auseinandersetzen, diese in den jeweils eigenen Betrieb einbringen und über umgesetzte Maßnahmen berichten.

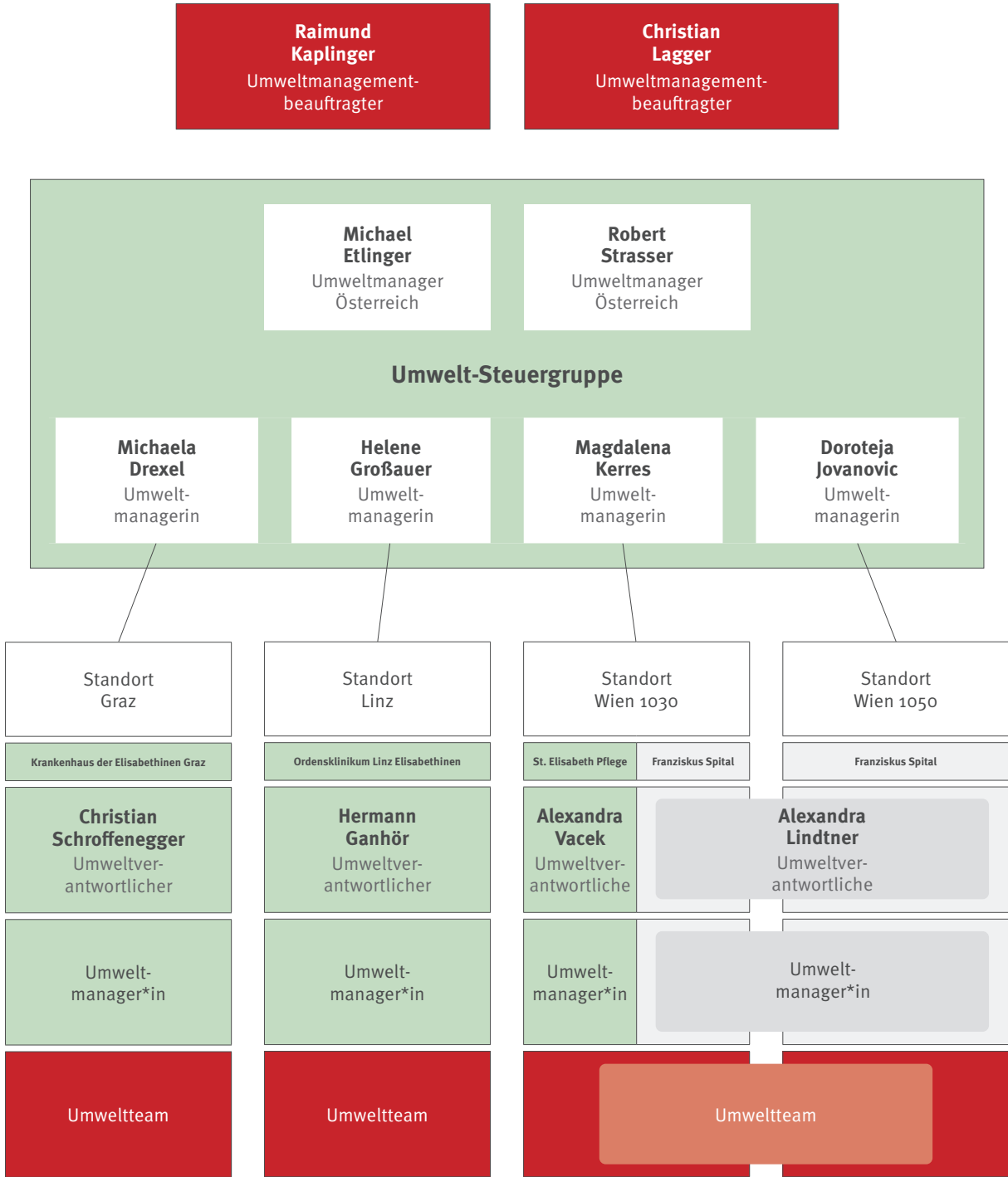
Das Organigramm veranschaulicht die Struktur und Zusammenarbeit der Organisationseinheiten im Rahmen unseres Umweltmanagementsystems. Über die farbliche Markierung wird verdeutlicht, welche Einheiten im Geltungsbereich der EMAS-Zertifizierung stehen.

Die **Hauptbetriebe** (grün) übernehmen zentrale Dienstleistungen und tragen wesentlich zur Erfüllung unserer Umweltziele bei. Ergänzend dazu spielen die **spezialisierten Betriebe** (grau) eine entscheidende Rolle, indem sie unterstützende und ergänzende Leistungen für die jeweiligen **Standorte** (rot) bereitstellen.

Geltungsbereich des Umweltmanagementsystems



Organisationsstruktur des
Umweltmanagementsystems (UMS)



Die Gesamtverantwortung für das Umweltmanagementsystem in der Unternehmensgruppe liegt bei den **Umweltmanagementbeauftragten**. Als Teil der obersten Leitung stellen sie die strategische Ausrichtung sicher. Auf operativer Ebene übernehmen die **Umweltmanager*innen Österreich** die Verantwortung für die Weiterentwicklung und Umsetzung des Umweltmanagementsystems. Sie koordinieren standortübergreifende Aktivitäten und den Austausch zwischen den Standorten. Ein zentrales Gremium des Umweltmanagements auf Organisationsebene ist die **Umwelt-Steuergruppe**. Sie berät zu relevanten Themen, sammelt, erarbeitet und priorisiert Vorschläge für Umweltmaßnahmen und unterstützt deren Umsetzung. Zudem dient sie als Plattform für den standortübergreifenden Austausch und die kontinuierliche Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems. Regelmäßige Treffen sorgen für eine strukturierte Abstimmung und Optimierung der Maßnahmen.

An den einzelnen Standorten achten die **Umweltverantwortlichen** auf die Einhaltung gesetzlicher und interner Vorgaben, während die Umweltmanager*innen die operative Umsetzung koordinieren und das Umweltteam unterstützen. Dieses dient als Plattform für den Austausch, die Entwicklung von Umweltmaßnahmen und die aktive Einbindung der Mitarbeiter*innen.

Die Dokumentation des Umweltmanagementsystems, festgehalten in unserem **UMS-Handbuch**, bildet die zentrale Grundlage und umfasst wesentliche Regelungen. Ergänzend dazu beschreiben **Begleitdokumente** an den Standorten spezifische Abläufe, Rollen und Verantwortungsbereiche sowie die Umweltprogramme und Auditpläne.

Um unser Umfeld und die Erwartungen unserer Interessensgruppen umfassend zu berücksichtigen, analysieren wir regelmäßig relevante Einflussfaktoren. Die **Stakeholder- und Kontextanalyse** ermöglicht es, Risiken und Chancen frühzeitig zu erkennen und gezielt in die Weiterentwicklung unseres Umweltmanagementsystems einzubeziehen.

Zur rechtlichen Absicherung im Umweltbereich setzen wir eine Access-Datenbank ein. Sie dient der systematischen Erfassung und Verwaltung bindender Verpflichtungen wie Gesetzen, Verordnungen und behördlichen Bescheiden – etwa zur Abfallbehandlung oder dem Umgang mit Druckgasen. Damit gewährleisten wir die Einhaltung aller umweltrechtlichen Anforderungen und eine strukturierte Nachverfolgbarkeit.

Unsere Umweltpolitik

Wir, die Elisabethinen in Österreich, blicken auf eine lange Geschichte in der Mitgestaltung des österreichischen Gesundheitswesens zurück. Unser zentrales Bestreben ist es, **ganzheitlich, heilend und frohmachend** für Menschen da zu sein. Das beinhaltet auch, dass wir uns seit unserer Gründung als **franziskanische Ordensgemeinschaften** und Ordenseinrichtungen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit unserer Natur und ihren Ressourcen bekennen. Diese Verantwortung für die Schöpfung ist tief in unserem Ursprung verwurzelt und in der Charta der elisabethinischen Sendung festgehalten. Daher ist es unser stetiges Bestreben, nicht nur vielfältige Angebote in unseren **Wirkfeldern Glauben, Gesundheit, Wohnen und Lernen** zu gewährleisten, sondern dies auch im Einklang mit ökologischen Prinzipien zu tun.

Die Einführung eines umfassenden Umweltmanagementsystems unterstreicht dieses Bestreben und gemeinsam mit unseren Betrieben möchten wir unsere Handlungsfelder analysieren und konkrete Maßnahmen für die Zukunft erarbeiten. Auf diese Weise nehmen wir unsere Umweltverantwortung im Rahmen der Umweltauswirkungen der Krankenhäuser und unserer weiteren Betriebe aktiv wahr und setzen uns für nachhaltige Lösungen ein. Mit der Einführung eines Umweltmanagementsystems beabsichtigen wir, den Herausforderungen unserer Zeit gerecht zu werden und aktiv zu einer lebenswerten Zukunft für alle beizutragen.

Übergeordnete Ziele für den Umweltschutz



Unsere Umweltaspekte

Wir identifizieren und bewerten regelmäßig unsere Umweltaspekte. Das sind jene thematischen Bereiche, die eine Auswirkung auf den Zustand der Umwelt haben und durch das tägliche Handeln in unseren Betrieben beeinflusst werden. Diese umfassen unter anderem den Verbrauch natürlicher Ressourcen, den Ausstoß von Treibhausgasen, die Belastung von Luft, Wasser und Boden sowie Auswirkungen auf Biodiversität und Gesundheit.

Zur Bewertung der Umweltaspekte verwenden wir eine **einheitliche Methodik**, die standortübergreifend eingesetzt wird. Dabei bewerten und gewichten wir jeden Umweltaspekt anhand folgender Kriterien:

- **Menge**
Wie viel wird verbraucht bzw. fällt an?
- **Schädigungspotenzial / Nutzen**
- **Rechtliche Anforderungen**
z. B. gesetzliche Vorgaben
- **Meinungen interessierter Kreise**
Relevanz für Stakeholder*innen
- **Aktueller Zustand der Umwelt**
Wie fragil oder sensibel ist die betroffene Umwelt?

Die Gesamtbewertung ergibt sich aus der gewichteten Summe der Einzelbewertungen und wird durch eine Farbskala visualisiert. Dabei unterscheiden wir zwischen Umweltaspekten, die direkt an unseren Standorten verursacht und beeinflusst werden können, und indirekten, die primär durch externe Faktoren, etwa Lieferanten, bestimmt werden. Es kann jedoch auch beides zutreffen – zum Beispiel beim Energieverbrauch: Während wir unseren Stromverbrauch direkt beeinflussen, hängt die tatsächliche Umweltwirkung stark von der Herkunft des Stroms ab.

Zusätzlich bewerten wir das Verbesserungspotenzial unabhängig von der Gesamtbewertung, da nicht jeder bedeutende Umweltaspekt automatisch großes Optimierungspotenzial bietet.

Zudem werden außergewöhnliche Betriebszustände berücksichtigt. Diese zeigen, wie sich die Umweltauswirkungen eines Aspekts bei Störfällen oder atypischen Betriebsabläufen verändern. Dabei kennzeichnen wir mit Pfeilen, ob die Auswirkungen unter solchen Bedingungen zunehmen oder gleichbleiben.

Bewertungssymbole

- gering
- mäßig
- erheblich/wesentlicher Umweltaspekt
- hoch/wesentlicher Umweltaspekt

Verbesserungspotenzial

- D kaum Verbesserungspotenzial
- C geringes Verbesserungspotenzial
- B erhebliches Verbesserungspotenzial
- A großes Verbesserungspotenzial

Abnormaler Zustand

- ↔ gleichbleibende Umweltauswirkungen
- ↑ erhöhte Umweltauswirkungen

	Standorte								Typ	
	Graz		Linz		Wien 1030		Wien 1050		direkte Umweltaspekte	indirekte Umweltaspekte
	Abnormaler Zustand	Verbesserungspotential	Abnormaler Zustand	Verbesserungspotential	Abnormaler Zustand	Verbesserungspotential	Abnormaler Zustand	Verbesserungspotential		
Materialverbrauch										
Medizinische Ge- und Verbrauchsgüter	● ↑ D		● ↑ B		● ↔ B		● ↔ B		✓	✓
Lebensmittel	● ↔ B		● ↔ C		● ↔ B		● ↔ B		✓	✓
Reinigungs- und Desinfektionsmittel	● ↔ B		● ↔ C		● ↔ C		● ↔ B		✓	✓
Wäsche	● ↔ C		● ↔ C		● ↔ C		● ↔ C		✓	✓
Betriebsstoffe, Chemikalien, Sonstiges	● ↑ B		● ↑ B		● ↔ B		● ↔ C		✓	✓
Kältemittel	● ↑ B		● ↑ D		● ↑ C		● ↑ C		✓	✓
Narkosegase	● ↑ C		● ↑ C		● ↑ C		● ↑ C		✓	✓
Dosieraerosole	● ↔ B		● ↔ C		● ↔ C		● ↔ C		✓	✓
Papier / Bürobedarf	● ↑ B		● ↔ B		● ↔ C		● ↔ B		✓	✓
Verpackungsmaterialien	● ↔ B		● ↔ C		● ↔ B		● ↔ C		✓	✓
Wasserverbrauch										
Leitungswasser	● ↔ B		● ↑ D		● ↑ C		● ↑ C		✓	
Energieverbrauch										
Strom	● ↔ B		● ↑ B		● ↔ C		● ↔ D		✓	✓
Wärme (Fernwärme+Erdgas)	● ↔ B		● ↔ C		● ↔ C		● ↔ C		✓	✓
Treibstoffe	● ↑ C		● ↑ D		● ↑ B		● ↑ C		✓	
Fernkälte			● ↔ C						✓	
Mobilität										
Patienten*innen, Bewohner*innen	● ↔ D		● ↔ D		● ↔ D		● ↔ C			✓
Mitarbeiter*innen	● ↔ C		● ↑ C		● ↔ C		● ↔ D			✓
Besucher*innen	● ↔ D		● ↔ D		● ↔ D		● ↔ D			✓
Lieferanten	● ↑ B		● ↔ B		● ↔ B		● ↔ B			✓
Dienstreisen	● ↔ B		● ↔ C		● ↔ B		● ↔ C		✓	✓
Abfälle										
Nichtgefährlicher Abfall	● ↔ D		● ↑ C		● ↔ C		● ↔ C		✓	
Altstoffe	● ↔ D		● ↔ C		● ↔ C		● ↔ C		✓	
Gefährlicher Abfall	● ↔ D		● ↑ B		● ↑ B		● ↑ B		✓	
Einleitungen ins Kanalsystem										
	● ↑ C		● ↑ D		● ↑ B		● ↑ C		✓	
Emissionen in die Atmosphäre										
THG CO ₂ , CH ₄ , N ₂ O	● ↑ C		● ↑ C		● ↑ C		● ↑ B		✓	✓
THG F-Gase	● ↑ C		● ↑ C		● ↑ C		● ↑ C		✓	
Schadstoffe Luft (NO _x , SO ₂ , PM)	● ↑ C		● ↑ D		● ↑ C		● ↑ B		✓	✓
Schadstoffeintrag in den Boden										
	● ↑ D		● ↑ D		● ↑ D		● ↑ D		✓	
Bodenverbrauch, Versiegelung, Biodiversität										
	● ↑ D		● ↑ D		● ↑ D		● ↑ D		✓	
Lärm extern										
	● ↑ D		● ↔ D		● ↑ D		● ↑ D		✓	
Strahlung, Gerüche, Staub, optisch										
	● ↑ D		● ↑ D		● ↑ D		● ↑ D		✓	

Umweltprogramm

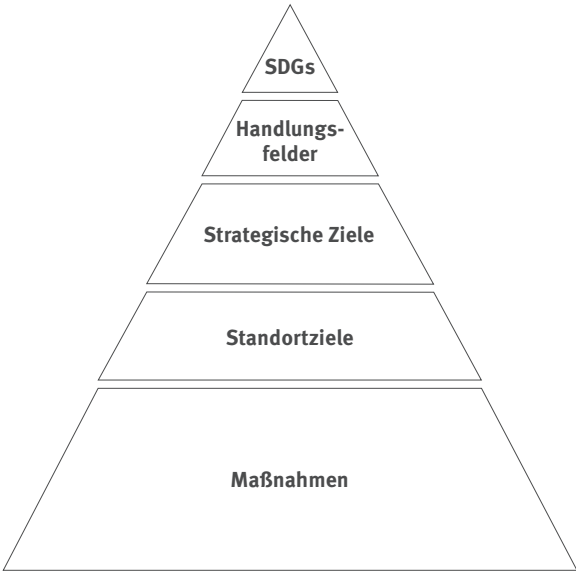
Unser Umweltmanagement verfolgt einen **ganzheitlichen Ansatz**, der die nachhaltige Entwicklung unserer Organisation fördert und in alle relevanten Bereiche integriert. Dabei orientiert es sich an der in der folgenden Grafik dargestellten Struktur: Die Pyramide verdeutlicht den Aufbau unseres Umweltprogramms, von den übergeordneten Sustainable Development Goals (SDGs) bis hin zu den konkreten Maßnahmen auf Standortebene.

Die Handlungsfelder bilden dabei den Rahmen und umfassen zentrale Themen wie Abfall und Kreislaufwirtschaft, Energie, Wasser, Mobilität, Biodiversität sowie Management und Compliance. Sie strukturieren unsere Umweltaktivitäten und sorgen für eine gezielte, transparente Ausrichtung.

Die strategischen Ziele sind mittel- bis langfristig angelegt und basieren auf den Grundsätzen unserer Umweltpolitik, den bewerteten Umweltaspekten sowie den Erkenntnissen aus der Kontext- und Stakeholderanalyse. Um ihre Realisierbarkeit sicherzustellen, werden sie mit den **Standortzielen** abgestimmt, die die individuellen Gegebenheiten und Herausforderungen der jeweiligen Standorte berücksichtigen.

Die Umweltmaßnahmen bilden die operative Ebene unseres Umweltprogramms und sind entscheidend für die Erreichung der Standort- und strategischen Ziele. Neben standortspezifischen Maßnahmen bündeln wir zentrale Initiativen im Zentralen Umweltprogramm, das standortübergreifende Entwicklungen vorantreibt und die Umsetzung vor Ort unterstützt. Es wird vom Umweltmanagement koordiniert und kontinuierlich weiterentwickelt, um eine wirksame Umsetzung an allen Elisabethinen-Standorten sicherzustellen.

Darüber hinaus orientieren wir uns an den 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen und behalten so auch globale Herausforderungen und Zielsetzungen im Blick.



Beschreibung SDGs

Die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs) bieten eine weltweit anerkannte Orientierung für eine nachhaltige Entwicklung. Sie setzen einen umfassenden Rahmen, um ökologische, soziale und wirtschaftliche Herausforderungen ganzheitlich anzugehen. Für unser Umweltmanagement sind sie eine wertvolle Leitlinie und helfen uns, Schwerpunkte zu setzen.

Konkret tragen wir zur Umsetzung der SDGs bei, indem wir etwa Ressourcen nachhaltiger nutzen, die Kreislaufwirtschaft fördern oder Energieverwendung aus nachhaltigen Quellen vorantreiben.

Die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen
Jene, zu denen wir einen Beitrag leisten, sind farblich markiert.

	1 KEINE ARMUT ▸ Ressourcengerechtigkeit sichern ▸ Sozialsysteme einrichten ▸ Zugang zu grundlegenden Diensten gewährleisten		10 WENIGER UNGLEICHHEITEN ▸ Chancengleichheit gewährleisten ▸ Alle Menschen zu Selbstbestimmung befähigen ▸ Soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion fördern
	2 KEIN HUNGER ▸ Ernährungssicherheit und bessere Ernährung erreichen ▸ Nachhaltige Landwirtschaft fördern ▸ Nachhaltigkeit der Nahrungsmittelproduktion sicherstellen		11 NACHHALTIGE STÄDTE & GEMEINDEN ▸ Zugang zu leistbarem Wohnraum sicherstellen ▸ Zugang zu sicheren und nachhaltigen Verkehrssystemen ermöglichen ▸ Zugang zu sicheren und barrierefreien öffentlichen Grünflächen schaffen
	3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN ▸ Gesundes Leben für alle ▸ Prävention von Suchtstoffmissbrauch ▸ Allgemeine Gesundheitsversorgung für alle ▸ Zugang zu bezahlbaren unentbehrlichen Arzneimitteln gewährleisten		12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION ▸ Nachhaltiges Konsum- und Produktionsverhalten sicherstellen ▸ Natürliche Ressourcen nachhaltig und effizient nutzen ▸ Abfallaufkommen verringern ▸ Nahrungsmittelverschwendung halbieren
	4 HOCHWERTIGE BILDUNG ▸ Lebenslanges Lernen für alle ermöglichen ▸ Sichere, gewaltfreie Lernumgebung für alle schaffen ▸ Gleichberechtigte Schulbildung für Mädchen und Jungen		13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ ▸ Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit stärken ▸ Wissenstransfer fördern ▸ Klimschutzkapazitäten verbessern ▸ Umgehend Maßnahmen setzen
	5 GESCHLECHTERGEGLEICHHEIT ▸ Alle Formen der Diskriminierung beenden ▸ Selbstbestimmung aller Frauen und Mädchen sichern ▸ Gewalt gegen Frauen beseitigen ▸ Chancengleichheit für Frauen bei der Übernahme von Führungsrollen		14 LEBEN UNTER WASSER ▸ Ozeane, Meere und Meeresressourcen erhalten und nachhaltig nutzen ▸ Meeresverschmutzung erheblich verringern ▸ Fischfangtätigkeit wirksam regulieren und Überfischung beenden
	6 SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN ▸ Nachhaltige Wasser- und Sanitärversorgung für alle gewährleisten ▸ Zugang zu sauberem und leistbarem Trinkwasser sichern ▸ Wasserverschmutzung weltweit stoppen ▸ Effizienz der Wassernutzung steigern		15 LEBEN AN LAND ▸ Landökosysteme schützen, wiederherstellen und die nachhaltige Nutzung fördern ▸ Verlust von Biodiversität entgegenwirken ▸ Finanzielle Mittel für die Erhaltung biologischer Vielfalt erhöhen
	7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE ▸ Anteil erneuerbarer Energie deutlich erhöhen ▸ Energieeffizienz erhöhen ▸ Moderne Energieinfrastruktur ausbauen		16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN ▸ Friedliche und inklusive Gesellschaft fördern ▸ Chancengleichheit gewährleisten ▸ Korruption und Bestechung erheblich reduzieren
	8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM ▸ Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit fördern ▸ Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen schaffen ▸ Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion verbessern		17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE ▸ Globale Partnerschaften für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen ▸ Einheimische Ressourcen mobilisieren
	9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR ▸ Nachhaltige Industrialisierung unterstützen ▸ Widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen ▸ Kleinen Unternehmen den Zugang zu Märkten erleichtern		

Zentrales Umweltprogramm

Zur Erreichung der strategischen Umweltziele wurden standortübergreifende Maßnahmen definiert, die vom zentralen Umweltmanagement initiiert und koordiniert werden. Ziel ist es, gemeinsame Grundlagen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine wirksame Umsetzung an den einzelnen Stand-

orten unterstützen und Synergien fördern. Nicht in jedem Handlungsfeld sind zentrale Maßnahmen vorgesehen – dort, wo es sinnvoll und machbar ist, werden aber einheitliche Ansätze verfolgt. Ergänzend erläutern wir bei jedem Ziel, warum es für uns relevant ist.



Abfall und Kreislaufwirtschaft



Ziele	Warum diese Ziele?	Maßnahmen
► Steigerung der Recyclingquote um 5% bis 2030	Krankenhäuser erzeugen aufgrund ihres hohen Ressourcenbedarfs ein beträchtliches Abfallaufkommen. Mit der Steigerung der Recyclingquote möchten wir die Kreislaufwirtschaft stärken und die getrennte Sammlung von wertvollen Abfallfraktionen wie Papier, Glas, Kunststoffen und Metallen fördern.	Siehe Umweltprogramm der Standorte
► Reduktion der gefährlichen Abfälle um 10% bis 2030	Gefährliche Abfälle – sowohl medizinische als auch nicht-medizinische – erfordern eine gesonderte Entsorgung aufgrund ihrer Risiken für Umwelt und Gesundheit. Fehlwürfe verursachen unnötig hohe Entsorgungskosten sowie vermeidbare Umweltbelastungen. Dieses Ziel soll helfen Kosten zu senken und die Sicherheit sowie den Umweltschutz zu verbessern.	Siehe Umweltprogramm der Standorte



Wasser (inkl. Abwasser)



Ziele	Warum diese Ziele?	Maßnahmen
► Keine Erhöhung des Wasserverbrauchs bis 2030	Der Wasserverbrauch in Krankenhäusern ist durch hygienische Anforderungen wie Legionellenspülungen unvermeidlich hoch. Ein achtsamer Umgang mit dieser Ressource ist jedoch wichtig, um sie dort einzusparen, wo es möglich ist. Mit dem Ziel, den Wasserverbrauch bis 2030 nicht zu erhöhen, möchten wir einen Beitrag zur Schonung dieser lebenswichtigen Ressource leisten, ohne unsere hohen Hygienestandards zu gefährden.	Siehe Umweltprogramm der Standorte



Energie



Ziele	Warum diese Ziele?	Maßnahmen
► Reduktion des Gesamtenergieverbrauchs je m² Nutzfläche um 10% bis 2030	Krankenhäuser haben einen hohen Energiebedarf, bieten aber großes Einsparpotenzial. Bereits erzielte Fortschritte wollen wir weiter ausbauen – insbesondere durch Effizienzmaßnahmen und verstärkte Eigenerzeugung.	Aufbau oder Verbesserung des Energiecontrollings an allen Standorten
► Erstellung eines Gasausstiegsszenarios bis 2027	Gas wird je nach Standort in unseren Einrichtungen für die Dampferzeugung oder in Küchen genutzt. Während der Ausstieg in Küchen bereits geplant ist, erfordert der vollständige Ausstieg aus der Dampferzeugung ein umfassendes Gesamtkonzept, das technische und wirtschaftliche Aspekte vereint.	Bis 2027 entwickeln wir ein Gasausstiegsszenario, um langfristig klimafreundliche Alternativen zu schaffen.



Ge- und Verbrauchsgüter



Ziele	Warum diese Ziele?	Maßnahmen
► Erarbeitung gemeinsamer Nachhaltigkeitskriterien für die Beschaffung an allen Standorten bis 2026	Der Einkauf spielt eine zentrale Rolle in unseren Einrichtungen, da ein großer Anteil der genutzten Materialien im Krankenhaus über die Beschaffung entsteht und maßgeblich die Abfallmenge beeinflusst. Mit einem Beschaffungskriterienkatalog möchten wir sicherstellen, dass Aspekte wie Ressourcenschonung, regionale Herkunft, Langlebigkeit und umweltfreundliche Verpackungen stärker berücksichtigt werden.	Start eines standortübergreifenden Projekts zur Ausarbeitung gemeinsamer Nachhaltigkeitskriterien für den Einkauf. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen koordinierter Arbeitstreffen mit Einbindung relevanter Fachbereiche.



Lebensmittel (Einkauf, Produktion und Abfall)



Ziele	Warum diese Ziele?	Maßnahmen
► Reduktion der Lebensmittelabfälle um 25% bis 2030	Lebensmittelabfälle belasten Umwelt und Klima, da ihre Produktion wertvolle Ressourcen wie Wasser, Energie und landwirtschaftliche Flächen erfordert. Ihre Entsorgung verursacht zudem vermeidbare Emissionen und Kosten.	Siehe Umweltprogramm der Standorte
► Erstellung eines Einkaufskriterienkatalogs für Lebensmittel bis 2026	Ein Einkaufskriterienkatalog soll diese Auswirkungen mindern, indem regionale Herkunft und nachhaltige Produktion stärker berücksichtigt werden. Kürzere Transportwege, Tierwohl und biologische Lebensmittel stehen dabei im Fokus, um ökologische und soziale Verantwortung zu stärken.	Initiierung eines standortübergreifenden Prozesses zur Entwicklung von Lebensmittel-Einkaufskriterien, unter Einbindung der Küchenleitungen und weiterer relevanter Fachbereiche.



Mobilität und Transport (inkl. Fuhrpark)



Ziele	Warum diese Ziele?	Maßnahmen
► Elektrifizierung des Fuhrparks bis 2035	Der Fuhrpark der Elisabethinen umfasst nur wenige Fahrzeuge. Dennoch ist es uns wichtig, diesen Fuhrpark möglichst emissionsarm aufzustellen.	Siehe Umweltprogramm der Standorte
► Weitere Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen für nachhaltiges Mobilitätsverhalten	Das Mobilitätsverhalten unserer Mitarbeiter*innen beeinflusst sowohl die Lebensqualität als auch die Umwelt. Durch Sensibilisierung möchten wir den Umstieg auf nachhaltige Mobilitätsformen wie öffentliche Verkehrsmittel, Fahrrad oder Fahrgemeinschaften fördern, um Emissionen und Verkehrsbelastung langfristig zu reduzieren.	Siehe Umweltprogramm der Standorte



Bau- und Infrastruktur



Ziele	Warum diese Ziele?	Maßnahmen
► Entwicklung eines ökologischen Bau-standards für alle Standorte bis 2026 (Elisabethinische Bauweise)	Bau- und Infrastrukturmaßnahmen beeinflussen nicht nur den Energieverbrauch und die Flächennutzung, sondern prägen auch die Umweltbilanz über die gesamte Lebensdauer eines Gebäudes. Mit der Erstellung eines ökologischen Baustandards bis 2026 möchten wir sicherstellen, dass Umweltaspekte von der Planung bis zur Nutzung konsequent berücksichtigt werden. Dabei legen wir Wert auf die Auswahl nachhaltiger Baumaterialien, eine energieeffiziente Bauweise, die Minimierung von Flächenversiegelung sowie die Langlebigkeit und Anpassungsfähigkeit der Gebäude.	Start eines gemeinsamen Projekts zur Definition eines elisabethinischen Bau-standards unter Berücksichtigung ökologischer, funktionaler und gestalterischer Kriterien.



Biodiversität



Ziele	Warum diese Ziele?	Maßnahmen
► Gestaltung eines ökologischen Grünraumkonzepts zur Stärkung der Biodiversität bis 2027	Grünflächen tragen zur Förderung der Biodiversität und zur Verbesserung der Umgebung bei. Naturnahe Flächen sollen gefördert, Versiegelung reduziert und Lebensräume für Pflanzen und Tiere geschaffen werden. Das Konzept dient als Grundlage, um ökologische Vielfalt langfristig zu sichern und unsere Flächen bewusster zu nutzen.	Entwicklung eines Grünraumkonzeptes zur Förderung der Biodiversität und ökologischen Gestaltung der Außenflächen

Emissionen



Ziele	Warum diese Ziele?	Maßnahmen
► Reduktion der Treibhausgasemissionen um 10% bis 2030 (Scope 1 und 2)	Die Reduktion der Treibhausgasemissionen wird durch effizientere Prozesse, energieoptimierte Bauplanung und den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien wie Photovoltaik vorangetrieben. Auch Bereiche wie Mobilität, der Einsatz von Kältemitteln und Narkosegasen tragen maßgeblich dazu bei. In jedem dieser Felder gibt es Potenzial für Verbesserungen.	Siehe Umweltprogramm der Standorte
► Narkosegase: Den aktuellen Stand beibehalten und Verschlechterungen verhindern	Narkosegase haben eine hohe Klimawirkung, weshalb ihr bewusster Einsatz besonders wichtig ist. In unseren Einrichtungen kommen bereits umweltfreundlichere Alternativen wie Sevoflurane zum Einsatz.	Siehe Umweltprogramm der Standorte

Management und Compliance



Ziele	Warum diese Ziele?	Maßnahmen
► Entwicklung und Implementierung eines Umweltkostenrechnungssystems zur kontinuierlichen Erfassung und Bewertung umweltbezogener Kosten	Die Umweltkostenrechnung erfasst finanzielle und ökologische Auswirkungen von Umweltschutzmaßnahmen und macht deren Nutzen sichtbar – auch wenn er nicht direkt messbar ist. Sie dient als zusätzliche Entscheidungsgrundlage bei Investitionen.	Entwicklung eines Umweltkostenrechnungssystems

4

Unsere Umweltkennzahlen



Unsere Umweltkennzahlen

Die kontinuierliche Erfassung und Bewertung von Umweltkennzahlen ist eine wesentliche Grundlage unseres Umweltmanagementsystems. Sie ermöglichen eine transparente Darstellung der Umweltleistung und dienen als Basis für strategische Entscheidungen sowie die Entwicklung von Umweltzielen.

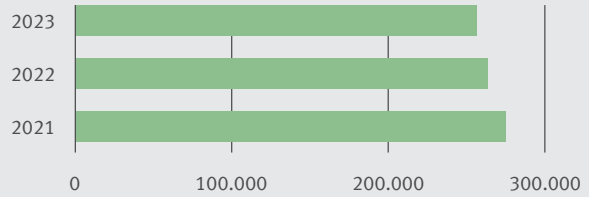
Zur Bewertung unserer Umweltleistung und zur Ableitung aussagekräftiger Umweltkennzahlen ist es notwendig, die strukturellen und betrieblichen Rahmenbedingungen unserer Einrichtungen zu verstehen. Daher erfassen wir wesentliche Leistungszahlen wie die Anzahl der **Pflegetage, systemisierte Betten, LKF-Punkte, Mitarbeiter*innen** sowie die **Nutzfläche**.

Diese Indikatoren bilden die Grundlage für weiterführende Umweltkennzahlen, da sie zentrale Einflussfaktoren auf unseren Ressourcenverbrauch und unsere Emissionen darstellen. Beispielsweise dient die Nutzfläche als Bezugspunkt für Energie- und Wasserverbrauchsanalysen, während die Anzahl der Pflegetage Rückschlüsse auf die betriebliche Leistungserbringung ermöglicht.

Leistungszahlen

		2021	2022	2023
Pflegetage				
beschreiben die Anzahl der von stationären Patient*innen verbrachten Kalendertage und dienten in Österreich bis 1996 als Basis der finanziellen Abgeltung. Durch effizientere Behandlungsabläufe und eine stärkere Nutzung ambulanter Angebote ist hier mittlerweile ein Rückgang zu beobachten, weshalb diese Kennzahl für Energieverbrauchsanalysen nur bedingt geeignet ist.	Gesamt	275.339	263.649	256.798
	Graz	51.622	42.493	31.008
	Linz	143.702	137.229	128.836
	Wien 1030	22.348	27.874	38.146
	Wien 1050	57.667	56.053	58.808
Systemisierte Betten				
Die systemisierten Betten, in dieser Umwelterklärung auch kurz als „Betten“ bezeichnet, stehen für die Anzahl jener Behandlungsplätze für stationäre Patient*innen, die für die jeweilige Krankenanstalt von der zuständigen Landessanitätsbehörde genehmigt und beispielsweise im Regionalen Strukturplan Gesundheit (RSG) ausgewiesen sind. Sie sind ein Indikator für das stationäre Versorgungsangebot.	Gesamt	860	929	845
	Graz	185	199	115
	Linz	435	440	440
	Wien 1030	74	124	124
	Wien 1050	166	166	166
LKF-Punkte (Millionen)				
Die Leistungsorientierte Krankenhausfinanzierung bildet seit 1997 die Grundlage der Spitalsfinanzierung und erfasst diagnostische sowie therapeutische Leistungen unabhängig von der Verweildauer der Patient*innen.	Gesamt	186	178	172
	Graz	29	23	13
	Linz	115	113	114
	Wien 1030	10	10	10
	Wien 1050	32	32	35
Mitarbeiter*innen				
Sowohl die absolute Zahl als auch die Vollzeitäquivalente (VZÄ) werden ausgewiesen. Diese Informationen geben Aufschluss über die personelle Struktur und Kapazität der Einrichtungen.	Absolut			
	Gesamt	2.973	2.919	3.017
	Graz	727	600	674
	Linz	1.589	1.627	1.676
	Wien 1030	180	216	205
	Wien 1050	477	476	462
	Vollzeitäquivalente (VZÄ)			
	Gesamt	2.362	2.365	2.307
	Graz	444	410	352
	Linz	1.381	1.395	1.391
	Wien 1030	137	167	171
	Wien 1050	400	393	393
Nutzfläche (in m²)				
zeigt den räumlichen Umfang auf und dient bei der Kennzahlberechnung des Energie- oder Wasserverbrauchs pro Quadratmeter als Bezugsgröße.	Gesamt	117.001	118.896	118.896
	Graz	29.000	29.000	29.000
	Linz	64.061	64.061	64.061
	Wien 1030	5.820	7.715	7.715
	Wien 1050	18.120	18.120	18.120

Pflegetage

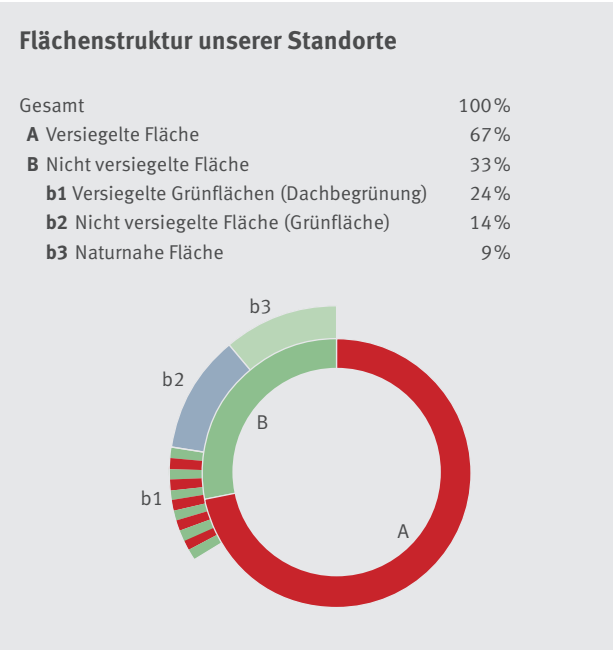


Neben dem Rückgang der Pflegetage infolge struktureller Änderungen im medizinischen Angebot haben auch standortspezifische Entwicklungen zu einem vorübergehenden Rückgang beigetragen. Am Standort Graz führte die Verlagerung chirurgischer Fächer zu den Barmherzigen Brüdern im Jahr 2022 zu einer Abnahme. Für 2026 wird hingegen ein Anstieg erwartet, wenn psychiatrische, neurologische und psychosomatische Fächer vom Standort Eggenberg in den Neubau bei den Elisabethinen Graz übersiedeln. Für eine Zunahme bei den Pflegetagen sorgte in Wien 1030 die Inbetriebnahme der St. Elisabeth Pflege.

Neben der Veränderung der Pflegetage zeigt sich auch bei den Nutzflächen eine standortspezifische Entwicklung. In Wien 1030 führte die Inbetriebnahme der St. Elisabeth Pflege nach einer umfassenden inhaltlichen Neukonzeption sowie einer Generalsanierung im Jahr 2022 zu einer Vergrößerung der Nutzfläche.

Biodiversität

	2021	2022	2023
Grundstücksfläche (m²)			
Gesamt	65.862	65.862	65.862
Graz	26.629	26.629	26.629
Linz	29.407	29.407	29.407
Wien 1030	7.259	7.259	7.259
Wien 1050	2.567	2.567	2.567
Versiegelte Fläche (m²)			
Gesamt	44.106	44.106	44.106
Graz	16.345	16.345	16.345
Linz	21.639	21.639	21.639
Wien 1030	4.602	4.602	4.602
Wien 1050	1.520	1.520	1.520
Nutzfläche (m²)			
Gesamt	117.001	118.896	118.896
Graz	29.000	29.000	29.000
Linz	64.061	64.061	64.061
Wien 1030	5.820	7.715	7.715
Wien 1050	18.120	18.120	18.120
Grünfläche (m²)			
Gesamt	21.756	21.756	21.756
Graz	10.284	10.284	10.284
Linz	7.768	7.768	7.768
Wien 1030	2.657	2.657	2.657
Wien 1050	1.047	1.047	1.047
davon naturnahe Flächen (m²)			
Gesamt	6.117	6.117	6.117
Graz	1.028	1.028	1.028
Linz	3.370	3.370	3.370
Wien 1030	1.719	1.719	1.719
Wien 1050	-	-	-
Kennzahlen			
Versiegelungsgrad %	67%	67%	67%
Anteil naturnaher Flächen von Grünflächen in %	28%	28%	28%
Nutzfläche / versiegelte Fläche	2,65	2,70	2,70



Warum?

Der Flächenverbrauch wirkt sich erheblich auf die Umwelt aus: Versiegelte Flächen verändern das Mikroklima, verringern die natürliche Versickerung von Wasser und verstärken den Hitzeinsel-Effekt in urbanen Gebieten. Gleichzeitig sind Grünflächen und insbesondere naturnahe Flächen wichtige Elemente für Biodiversität, Luftqualität und das Wohlbefinden von Patient*innen und Mitarbeiter*innen.

Woher?

Unsere Grundstücksfläche setzt sich aus versiegelten und nicht versiegelten Flächen zusammen. Die **versiegelten Flächen** umfassen Gebäude, Straßen, Parkplätze und befestigte Wege, aber auch Dachbegrünungen über versiegelte Flächen. Die **nicht versiegelten Flächen** bestehen aus **Grünflächen**, die weiter in **naturnahe Flächen** unterteilt werden können. Naturnahe Flächen zeichnen sich durch eine hohe ökologische Qualität und Artenvielfalt aus, anders als gepflegte Rasenflächen, die eine geringere ökologische Funktion erfüllen. Zu den Grünflächen zählen auch begrünte Dächer, die je nach Gestaltung zur Reduktion von Hitzeinseln und zur Verbesserung der Luftqualität beitragen.

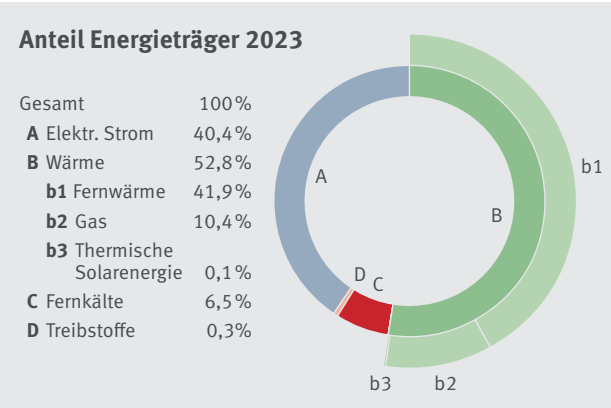
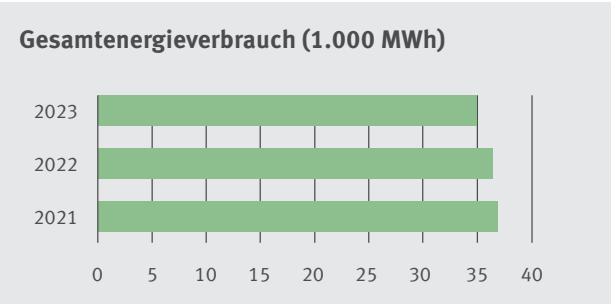
Derzeit finden in Graz Bauaktivitäten statt, wodurch der Anteil an naturnahen Flächen vorübergehend reduziert ist. Nach Abschluss der Bauarbeiten erfolgt eine neue Vermessung, um eine aktualisierte Erfassung der Flächennutzung vorzunehmen.

Was wollen wir erreichen?

- Bei zukünftigen Bau- und Sanierungsprojekten die Versiegelung möglichst reduzieren, sofern es technisch und wirtschaftlich umsetzbar ist.
- Bestehende Flächen optimal nutzen: Grünflächen ökologisch aufwerten und biodiversitätsarme Bereiche, wenn möglich, in naturnahe Flächen umwandeln.
- Begrünungskonzepte gezielt einbinden – sowohl für Dächer und Fassaden als auch für Freiflächen.

Energie

	2021	2022	2023	Trend
Verbrauch Energie nach Standorten (MWh)				
Gesamt	35.734	34.856	32.997	↘
Graz	5.713	5.681	4.899	↘
Linz	20.944	20.223	19.150	↘
Wien 1030	2.850	3.118	3.090	↗
Wien 1050	6.227	5.835	5.858	↘
Verbrauch Energie nach Energieträger (MWh)				
Gesamt	35.734	34.856	32.997	↘
Elektrischer Strom	13.404	13.645	13.330	≈
Wärme	20.253	18.597	17.429	↘
davon Fernwärme	15.940	14.528	13.826	↘
davon Gas	4.124	3.885	3.440	↘
davon Thermische Solarenergie	24	11	31	↗
Fernkälte	1.983	2.370	2.131	↗
Treibstoffe	94	244	106	↗
Kennzahlen				
Anteil erneuerbare Energie am Gesamtenergieverbrauch	52%	49%	51%	≈
Energieverbrauch / Pflegetag [kWh/PT]	130	132	128	≈
Energieverbrauch / Systemisiertes Bett [kWh/SB]	41.551	37.520	39.049	↘
Energieverbrauch / LKF-Punkt [kWh/LKF]	0,19	0,20	0,19	≈
Energieverbrauch / Nutzfläche [kWh/m²]	305	293	278	↘



Warum?

Der Krankenhausbetrieb ist aufgrund hoher hygienischer, medizinischer und technischer Anforderungen energieintensiv. Energie wird für die Beheizung und Kühlung der Gebäude, die Versorgung medizinischer Geräte sowie für betriebliche Abläufe benötigt. Die Art und Weise, wie Energie bereitgestellt und genutzt wird, hat direkte Auswirkungen auf den Ressourcenverbrauch und die CO₂-Emissionen.

Daher ist der Anteil erneuerbarer Energie am Gesamtverbrauch wesentlich. Aktuell liegt dieser bei 51%, beeinflusst durch die Nutzung von zertifiziertem Ökostrom sowie den jeweiligen Energie-Mix der Standorte.

Woher?

Unsere Energieversorgung setzt sich aus mehreren Quellen zusammen und variiert je nach Standort.

Wärmeenergie wird überwiegend durch **Fernwärme** bereitgestellt, ergänzt durch **Gas**, das vor allem in Linz für die **Dampferzeugung** genutzt wird, sowie durch **thermische Solarenergie**, die ausschließlich in Graz zum Einsatz kommt.

In Linz erfolgt die Kälteversorgung primär über Fernkälte, während an den anderen Standorten eigene strombetriebene Kälteanlagen genutzt werden.

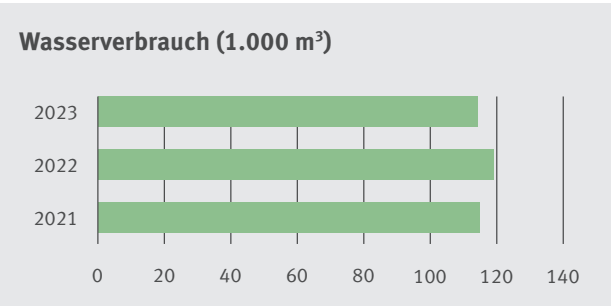
In Wien 1030 stieg der Energieverbrauch im Jahr 2022, da sowohl die St. Elisabeth Pflege ihren Betrieb aufnahm als auch das Franziskus-spital in den Vollbetrieb ging. Die Erweiterung des Angebots an diesem Standort führte entsprechend zu einem höheren Energiebedarf.

Was wollen wir erreichen?

- Energieeffizienz als zentraler Bestandteil bei Neubauten, mit verstärktem Fokus auf energieeffiziente Gebäudetechnik und ressourcenschonende Bauweisen.
- Schrittweiser Ausstieg aus fossilen Energieträgern, durch die Entwicklung eines Gesamtkonzepts zur Ablösung von Gas und die langfristige Umstellung auf alternative Energiequellen.
- Vermehrter Einsatz von Photovoltaikanlagen, um die Eigenstromerzeugung an den Standorten zu steigern und den Anteil erneuerbarer Energien zu erhöhen.

Wasser

	2021	2022	2023	Trend
Wasserverbrauch nach Standorten (m³)				
Gesamt	115.219	119.401	114.206	↘
Graz	16.034	13.974	12.740	↘
Linz	72.501	71.339	63.735	↘
Wien 1030	4.202	5.294	6.418	↗
Wien 1050	22.482	28.794	31.313	↗
Wasserverbrauch nach Bezugsquelle (m³)				
Gesamt	111.017	119.401	114.206	↗
Stadtwasser	92.273	99.162	96.339	↗
Brunnenwasser	18.744	20.239	17.867	↘
Kennzahlen				
Wasserverbrauch / Pflegetag [Liter/PT]	418	453	445	↗
Wasserverbrauch / Systemisiertes Bett [Liter/SB]	133.976	128.526	135.155	↗
Wasserverbrauch / LKF-Punkt [Liter/LKF]	0,62	0,67	0,66	↗
Wasserverbrauch / Nutzfläche [Liter/m²]	985	1.004	961	≈



Warum?

Wasser ist ein essenzieller Bestandteil des Krankenhausbetriebs und wird täglich für eine Vielzahl von Anwendungen benötigt – von der Patientenversorgung über Reinigungsprozesse bis hin zum technischen Betrieb. Gleichzeitig ist der Wasserverbrauch ein bedeutender Umweltaspekt, da die Aufbereitung und Bereitstellung von Wasser mit Energieaufwand verbunden ist und Wasser als Ressource geschützt werden muss. Eine gezielte Optimierung des Wasserverbrauchs trägt dazu bei, den ökologischen Fußabdruck zu verringern und langfristig Kosten zu senken.

Woher?

Der Wasserbedarf wird größtenteils über die **öffentliche Trinkwasserversorgung** gedeckt, ergänzt durch den Einsatz von **Brunnenwasser**, das an einigen Standorten genutzt wird. Die Nutzung variiert je nach Standort und betrieblichen Anforderungen.

Die Verbräuche variieren zudem durch standortspezifische Entwicklungen. In Wien 1030 führte die Inbetriebnahme der St. Elisabeth Pflege sowie vorausgehende Bauarbeiten zu einem Anstieg des Wasserverbrauchs. In Linz konnte aufgrund von Einsparungsmaßnahmen der Verbrauch gesenkt werden.

Was wollen wir erreichen?

- Weitere Optimierung der Legionellenspülungen, durch den Einsatz von Sensoren zur bedarfsgeordneten Steuerung, um Wasserverbrauch und Energieeinsatz zu reduzieren.
- Verbesserung des Wassercontrolings, um Verbrauchsdaten präziser zu erfassen und gezielte Einsparmaßnahmen ableiten zu können.

Materialien

	2021	2022	2023	Trend
Ausgewählte Materialverbräuche				
Papierverbrauch (kg)	93.114	100.362	117.555	↗
davon Büropapier (kg)	39.630	37.976	36.758	↘
davon Hygienepapier (kg)	53.484	62.386	80.797	↗
Narkosegase (kg)	313	264	185	↘
Dosieraerosole (kg)	15,50	16,37	15,34	≈
Kältemittel (kg)	119	16	28	↘
Ausgewählte Kennzahlen				
Papierverbrauch / Pflegetag [kg/PT]	0,34	0,38	0,46	↗
Papierverbrauch / Mitarbeiter*in [kg/MA]	31	34	39	↗
Hygienepapier / Pflegetag [Stück/PT]	0,19	0,24	0,31	↗



Warum?

Der Materialverbrauch ist ein wesentlicher Umweltaspekt im Krankenhausbetrieb, da täglich große Mengen an Verbrauchsgütern für medizinische, hygienische und administrative Zwecke benötigt werden. Dazu zählen unter anderem Papierprodukte, Narkosegase, Kältemittel und medizinische Einwegmaterialien. Die Herstellung, Nutzung und Entsorgung dieser Materialien beeinflussen den Ressourcenverbrauch und die Umweltbelastung erheblich.

► **Narkosegase:** Narkosegase werden unverändert in die Atmosphäre abgegeben und haben ein hohes Treibhauspotenzial. An unseren Standorten kommt ausschließlich Sevofluran zum Einsatz, das schonender ist als andere Anästhesiegase. Zur weiteren Reduktion könnten Alternativen wie die Total Intravenöse Anästhesie (TIVA) sowie Low-Flow-Anästhesie eingesetzt werden.

► **Dosieraerosole:** Diese enthalten Fluorkohlenwasserstoffe (F-Gase) als Treibmittel, die zur Klimaerwärmung beitragen. Der Umstieg auf alternative Applikationsformen wie Pulverinhalatoren kann helfen, diese Emissionen zu verringern.

► **Kältemittel:** Emissionen von Kältemitteln treten vor allem bei Leckagen und dem Austausch von Kälteanlagen auf. Viele fluoridierte Kältemittel haben ein enormes Treibhauspotenzial, weshalb dichte Systeme, regelmäßige Wartung und klimafreundlichere Alternativen essenziell sind.

Um die Umweltbelastungen nachhaltig zu minimieren, folgt unser Umweltmanagement einer klaren Priorisierung: **Vermeidung** steht an erster Stelle, gefolgt von der **Verringerung** des Verbrauchs, dem verstärkten Einsatz von Mehrwegprodukten, der **Wiederverwendung** und schließlich dem **Recycling**.

Woher?

Der Verbrauch von Hygienepapier (Papierhandtücher, Toilettenpapier, Servietten) ist in den letzten Jahren angestiegen. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass während der COVID-19-Pandemie im Jahr 2021 das Besucheraufkommen reduziert war und bestimmte Betten gesperrt wurden, wodurch insgesamt weniger Menschen in Behandlung waren. Mit der Rückkehr zum regulären Betrieb nahm der Verbrauch wieder zu.

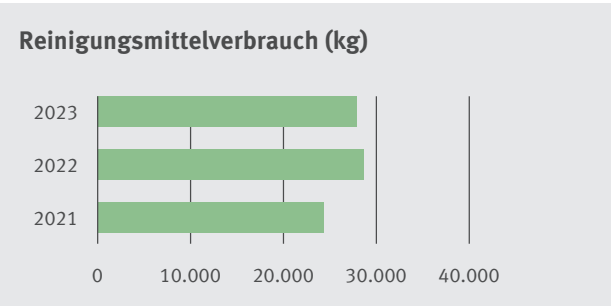
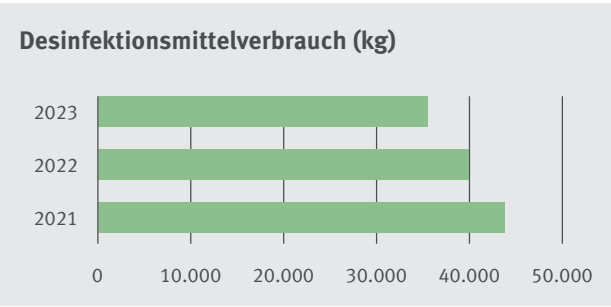
Bei den Narkosegasen zeigt sich hingegen ein Rückgang. Dies liegt vor allem daran, dass sich das Leistungsangebot der Elisabethinen Graz verändert hat und 2022 die letzte Operation am Standort durchgeführt wurde. Dadurch entfällt die Nutzung von Narkosegasen an diesem Standort vollständig.

Was wollen wir erreichen?

- Verbesserung der Datenlage zum Materialeinsatz, um Verbräuche präziser zu erfassen und Analysen durchzuführen.
- Reduktion von Einwegprodukten, indem dort, wo es ökologisch und wirtschaftlich sinnvoll ist, Mehrwegprodukte zum Einsatz kommen.
- Integration von Nachhaltigkeitskriterien in den Einkauf, um bereits bei der Beschaffung umweltfreundlichere Materialien und Produkte zu priorisieren und Müll zu vermeiden.

Reinigung und Desinfektion

	2021	2022	2023	Trend
Desinfektionsmittelverbrauch nach Standorten (kg)				
Gesamt	43.760	39.689	35.528	↘
Graz	17.827	14.459	10.316	↘
Linz	15.042	14.810	13.885	↘
Wien 1030	2.522	2.373	2.609	↗
Wien 1050	8.369	8.047	8.718	↗
Kennzahlen Desinfektionsmittel				
Desinfektionsmitteleinsatz/ Pflgetag [g/PT]	159	151	138	↘
Desinfektionsmitteleinsatz / Systemisiertes Bett [kg/SB]	51	43	42	↘
Desinfektionsmitteleinsatz / LKF-Punkt [g/LKF]	0,23	0,22	0,21	↘
Desinfektionsmitteleinsatz / Nutzfläche [g/m²]	374	334	299	↘
Reinigungsmittelverbrauch nach Standorten (kg)				
Gesamt	23.395	28.849	28.011	↗
Graz	7.805	8.208	9.001	↗
Linz	7.805	10.561	9.764	↗
Wien 1030	3.268	5.073	3.881	↗
Wien 1050	4.517	5.007	5.365	↗
Kennzahlen Reinigungsmittel				
Reinigungsmiteileinsatz / Pflgetag [g/PT]	85	109	109	↗
Reinigungsmiteileinsatz / Systemisiertes Bett [kg/SB]	27	31	33	↗
Reinigungsmiteileinsatz / LKF-Punkt [g/LKF]	0,13	0,16	0,16	↗
Reinigungsmiteileinsatz / Nutzfläche [g/m²]	200	243	236	↗



Warum?

Reinigung und Desinfektion sind essenzielle Maßnahmen zur Infektionsprävention und sichern den hygienischen Betrieb im Krankenhaus. Der Einsatz chemischer Mittel ist dabei unerlässlich, führt aber zu einem hohen Ressourcenverbrauch und kann durch Rückstände in Abwässern Umweltbelastungen verursachen.

Der Verbrauch hängt maßgeblich von den hygienischen Anforderungen ab. Während in hochsensiblen Bereichen wie OP-Sälen, Patientenzimmern und Funktionsbereichen strenge Desinfektionsmaßnahmen erforderlich sind, steht in der allgemeinen Gebäudereinigung die Effizienz des Mitteleinsatzes im Fokus. Mechanische Reinigungshilfen wie Mikrofasertücher und optimierte Dosiersysteme tragen dazu bei, den Verbrauch zu reduzieren.

Woher?

Während der COVID-19-Pandemie war die Verwendung von Desinfektionsmittel aufgrund verstärkter Schutzmaßnahmen erheblich erhöht. Auch der bis 2021 bestehende OP-Betrieb in Graz führte zu einem höheren Bedarf. In Wien 1030 führte die Inbetriebnahme der St. Elisabeth Pflege und die Aufnahme des Vollbetriebes des Franziskus Spitals zu einem höheren Desinfektionsmittelverbrauch.

Der Verbrauch von Reinigungsmitteln zeigt in den letzten Jahren einen Anstieg. Dies ist auf das höhere Besucheraufkommen und die Rückkehr zum regulären Betrieb nach der Pandemie zurückzuführen.

Die Reinigung in den meisten Bereichen unserer Betriebe wird von der sauber & partner gmbh bzw. sauber & partner sued gmbh durchgeführt. Dabei wird besonderer Wert auf einen ressourcenschonenden und effizienten Mitteleinsatz gelegt. Zum Einsatz kommen:

► **MechanischeReinigungshilfen**wie Mikrofasertücher und Waschwägen zur Reduktion des Chemikalieneinsatzes.

► **Konzentrate mit optimierten Dosieranlagen** für eine präzise und sparsame Anwendung. Festgelegte Reinigungs- und Desinfektionspläne durch interne Expert*innen.

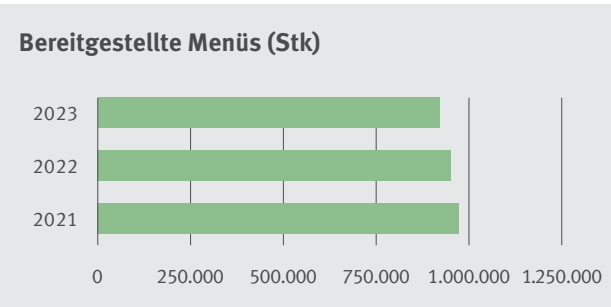
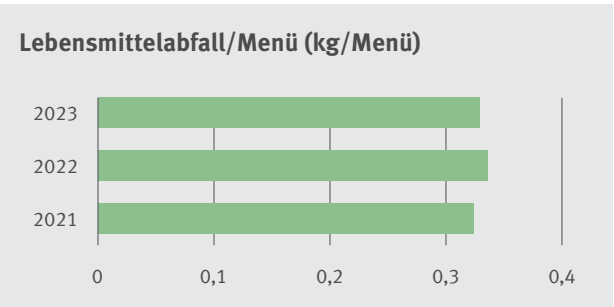
► **Umweltfreundliche Reinigungsmittel**, teilweise mit Umweltzeichen zertifiziert.

Was wollen wir erreichen?

- Ökologische Bewertung der am häufigsten eingesetzten Desinfektionsmittel anhand der WIDES-Desinfektionsmitteldatenbank.
- Ausbau der Verwendung von ökologisch zertifizierten Reinigungs- und Desinfektionsmitteln in Abstimmung mit der Hygieneabteilung des jeweiligen Standorts.
- Fortlaufende Schulung des Reinigungspersonals zur Anwendung effizienter und umweltfreundlicher Reinigungsmethoden.

Lebensmitteleinsatz

	2021	2022	2023	Trend
Anzahl bereitgestellter Menüs nach Standorten (Stk)				
Gesamt	977.090	954.693	924.743	↘
Graz	160.563	136.139	106.511	≈
Linz	614.434	612.080	605.426	↘
Wien 1030	41.046	44.252	59.242	↗
Wien 1050	161.047	162.222	153.564	↘
Speiseabfälle nach Standorten (kg)				
Gesamt	318.390	329.240	319.350	≈
Graz	31.170	30.810	26.690	↘
Linz	202.980	195.990	188.670	↘
Wien 1030	20.640	37.640	36.430	↕
Wien 1050	63.600	64.800	67.560	↘
Kennzahlen				
Menüs / Pflgetag [Stück/PT]	3,5	3,6	3,6	≈
Menüs / Systemisiertes Bett [Stück/SB]	1.136	1.028	1.094	↘
Menüs / LKF-Punkt [Stück/LKF]	0,0052	0,0054	0,0053	≈
Küchenabfälle und Speisereste / Menü [kg/Menü]	0,33	0,34	0,35	↗



Warum?

Die Verpflegung von Patient*innen und Mitarbeiter*innen ist ein zentraler Bestandteil des Krankenhausbetriebs. Mit über 900.000 bereitgestellten Menüs jährlich stellt der Lebensmitteleinsatz sowohl in ökologischer als auch wirtschaftlicher Hinsicht einen bedeutenden Faktor dar. Die Auswahl der Lebensmittel, deren Herkunft und die Art der Speis Zubereitung beeinflussen den Ressourcenverbrauch, die Umweltbilanz und die Lebensmittelabfallmengen.

Als **Menü** wird eine Mahlzeit gezählt, die entweder als **Frühstück, Mittag- oder Abendessen** bereitgestellt wird. Diese Kennzahl dient zur Erfassung der Gesamtmenge an zubereiteten Speisen und wird für die Analyse des Lebensmittelverbrauchs und der Küchenabfälle herangezogen.

Woher?

Unsere Küchen sind Frischküchen, in denen täglich frisch zubereitete Speisen angeboten werden. Wir legen besonderen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, bei der saisonale und regionale Produkte bevorzugt werden.

Um Umweltbelastungen zu senken und gesündere Alternativen zu fördern, reduzieren wir den Fleischkonsum gezielt. Dabei berücksichtigen wir standortabhängige Unterschiede, die sich nach den jeweiligen Patient*innenklientelen richten.

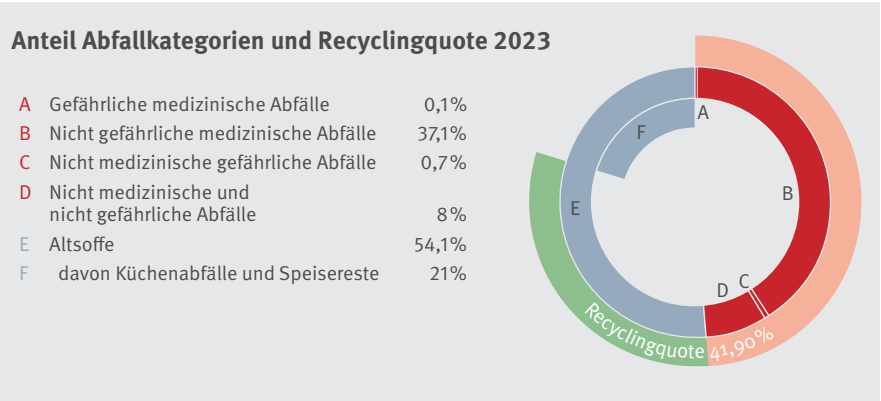
In Wien 1030 ist die Zahl der bereitgestellten Menüs seit 2022 gestiegen, aufgrund der Inbetriebnahme der St. Elisabeth Pflege mit der ein zusätzliches Versorgungsangebot entstanden ist. Gleichzeitig zeigt sich an anderen Standorten ein rückläufiger Trend, unter anderem durch veränderte Behandlungsstrukturen und eine verstärkte Nutzung ambulanter Angebote.

Was wollen wir erreichen?

- ▶ Lebensmittelabfälle weiter reduzieren, durch gezielte Maßnahmen, Schulungen und eine optimierte Speiseplanung.
- ▶ Anteil biologischer Lebensmittel erhöhen, um sowohl die Qualität der Speisen als auch die Umweltverträglichkeit weiter zu steigern.
- ▶ Saisonalität und Regionalität stärken, indem die Zusammenarbeit mit regionalen Lieferant*innen intensiviert wird.
- ▶ Fleischkonsum gezielt reduzieren, wo es sinnvoll und möglich ist, um Nachhaltigkeit, Gesundheitsförderung und Tierwohl zu unterstützen.

Abfall

	2021	2022	2023	Trend
Abfallaufkommen (kg)				
Gesamt	1.556.892	1.575.231	1.523.850	↘
Medizinische Abfälle				
Gefährliche medizinische Abfälle	1.946	2.302	2.068	↗
Nicht gefährliche medizinische Abfälle	618.753	601.933	565.357	↘
Nicht Medizinische Abfälle				
Gefährliche Abfälle	8.300	8.498	10.106	↗
Nicht gefährliche Abfälle	125.984	123.038	122.286	≈
Recyclebare Materialien				
Altstoffe	801.909	839.460	824.033	↗
davon Küchenabfälle und Speisereste	318.390	329.240	319.350	≈
Kennzahlen				
Recyclingquote (ohne Küchenabfälle)	39,04%	40,95%	41,90%	↗
Gesamtabfall / Pflgetag [kg/PT]	5,65	5,97	5,93	↗
Gesamtabfall / Systemisierte Betten [kg/SB]	1.810	1.696	1.803	≈
Gesamtabfall / LKF-Punkt [kg/Mio. LKF]	8,35	8,84	8,81	↗
Küchenabfälle und Speisereste / Menü [kg/Menü]	0,33	0,34	0,35	↗



Warum?	Woher?	Was wollen wir erreichen?
Neben medizinischen Abfällen, die einer speziellen Entsorgung unterliegen, fallen auch nicht-medizinische Abfälle, recycelbare Materialien sowie Lebensmittelabfälle an. Die korrekte Trennung, Reduzierung und Verwertung von Abfällen ist essenziell, um Umweltbelastungen zu minimieren und die Recyclingquote zu erhöhen. Durch eine gezielte Abfallbewirtschaftung können Ressourcen geschont, Entsorgungskosten gesenkt und die Kreislaufwirtschaft gefördert werden.	Die Abfälle in unseren Betrieben lassen sich in mehrere Kategorien unterteilen: Medizinische Abfälle umfassen sowohl gefährliche als auch nicht gefährliche Abfälle. Gefährliche medizinische Abfälle entstehen in diagnostischen und therapeutischen Bereichen, darunter infektiöse Materialien, kontaminierte Einwegprodukte oder Chemikalien aus Laboren. Nicht gefährliche medizinische Abfälle umfassen unter anderem Verpackungsmaterialien, Einweghandschuhe und nicht kontaminierte Verbrauchsgüter. Nicht-medizinische Abfälle setzen sich ebenso aus gefährlichen und nicht gefährlichen Abfällen zusammen. Hierzu gehören unter anderem Altmedikamente, Chemikalien oder Elektroschrott.	▶ Reduktion des Abfallaufkommens, insbesondere durch den verstärkten Einsatz von Mehrwegprodukten und, wo möglich, Mehrwegverpackungen. ▶ Steigerung der Recyclingquote, indem Abfallströme gezielt optimiert und der Einsatz kreislauffähiger Materialien verstärkt wird. ▶ Sensibilisierung für eine konsequente Abfalltrennung, um das Bewusstsein für eine umweltgerechte Abfallwirtschaft zu stärken und die Einhaltung von Trennvorgaben zu fördern.
Recyclebare Materialien sind Altstoffe. Diese umfassen verwertbare Abfälle wie Papier, Karton, Metalle und Kunststoffe, die gezielt getrennt und der Wiederverwertung zugeführt werden.		

Abfallbilanz

Gesamtabfallaufkommen elisabethinen in österreich	2021	2022	2023
Medizinische Abfälle			
Gefährliche medizinische Abfälle (kg)			
Gesamt	1.946	2.302	2.068
Schwarze Tonne / 97101	1.946	2.302	2.068
Nicht gefährliche medizinische Abfälle (kg)			
Gesamt	618.753	601.933	565.357
Nicht gefährlicher medizinischer Abfall / 97104	612.061	595.860	559.725
Organabfälle / 97103	120	150	170
Abfälle mit Verletzungsgefahr / 97105	6.572	5.923	5.462
Nicht Medizinische Abfälle			
Gefährliche Abfälle (kg)			
Gesamt	8.300	8.498	10.106
Altballerrien / 35338	348	675	450
Altacke gefährlich/ 55502	58	90	-
Arzneimittel wassergef, schwermetallh. Zyt. u. unsort. Arzneimittel / 53510	380	260	500
Arzneimittel, nicht wassergefährdend, ohne Zytostatica / 53501	2.350	2.202	2.116
Bildschirme / 35212	540	561	761
Bleiakkumulatoren / 35322	197	42	15
Desinfektionsmittel / 53507	20	30	6
Druckgaspackungen / 54930	-	-	-
Elektro- und Elektronikaltgeräte groß / 35220	65	234	392
Formalin / Wassergemisch / 52725	-	-	-
Halogenfreie Lösungsmittel / 55370	-	-	-
Kühlaggregate, Kühlmittel / 35205	28	-	-
Laborabfälle und Chemikalienreste / 59305	1.920	2.012	2.700
Leuchtstoffröhren / 35339	438	458	531
Lithiumbatterien / 35337	48	47	10
Lösemittel-Wasser-Gemische ohne halogenierte Lösungsmittel / 55374	-	530	-
Sonstige gefährliche Abfälle...	1.908	1.357	2.625
Nicht gefährliche Abfälle (kg)			
Gesamt	109.794	108.748	107.716
Restmüll / 91101	99.414	104.154	99.694
Sperrmüll / 91401	6.180	4.594	5.580
Sonstige nicht gefährliche Abfälle..	4.200	-	2.442

	2021	2022	2023
Recyclebare Materialien			
Altstoffe (kg)			
Gesamt	801.909	839.460	824.033
Altglas bunt / 31469	12.206	11.806	11.206
Altglas weiß / 31468	27.701	26.745	25.982
Altpapier / 18718	186.184	184.279	178.589
Datenschutzpapier / 18718	26.899	25.815	22.863
Eisen- und Stahlabfälle, verunreinigt / 35103	9.410	10.550	6.770
Eisenmetalleballagen und -behälternisse / 35105	4.198	4.125	4.171
Elektro- und Elektronikaltgeräte klein / 35231	395	80	349
Elektroaltgeräte-Großgeräte Kantenlänge größer/gleich 50 cm / 35221	179	-	135
Fettabscheiderinhalte / 12501	32.220	47.838	57.690
Garten- und Parkabfälle / 91701	30.580	29.860	33.860
Kartonagen / 91201	20.625	21.439	21.198
Kompostiermaterial, Biotonne / 92101 (Linz: 91703)	36.552	60.932	48.252
Küchen- und Kantinenabfälle / 92402	318.390	329.240	319.350
Plastikfolien / 57119	801	801	801
Speisefette, Speiseöle tierisch / 92403	588	1.371	12.050
Styropor / 57108	55	120	95
Verpackungskunststoff / 91207	45.520	42.730	39.880
Weitere Altstoffe...	49.406	41.729	40.792

Schlüsselnummern in der Abfallbilanz
(Beispiel: Schwarze Tonne / **97101**)
Jede Abfallfraktion wird durch eine Schlüsselnummer gemäß der Österreichischen Abfallverzeichnisverordnung (AVV) gekennzeichnet. Diese Nummern dienen der Klassifizierung und Nachverfolgbarkeit von Abfällen und geben Auskunft über deren Zusammensetzung, Gefährlichkeit und die erforderliche Entsorgungsmethode.

Treibhausgase

	Location-based				Market-based			
	2021	2022	2023	Trend	2021	2022	2023	Trend
Scope 1 – Direkte CO ₂ -Emissionen (kg CO ₂ e)								
Gesamt	1.126.907	959.234	817.151	↘	1.126.907	959.234	817.151	↘
Erdgas	828.998	779.897	691.464	↘	828.998	779.897	691.464	↘
Treibstoffe	24.035	62.467	27.206	↗	24.035	62.467	27.206	↗
Kältemittel	187.148	39.002	38.591	↘	187.148	39.002	38.591	↘
Dosieraerosole	19.217	20.854	19.955	≈	19.217	20.854	19.955	↘
Narkosegase	67.510	57.013	39.935	↘	67.510	57.013	39.935	↘
Scope 2 – Indirekte CO ₂ -Emissionen (kg CO ₂ e)								
Gesamt	4.752.284	4.300.535	4.446.358	↘	2.708.297	3.470.130	3.276.767	↗
Strom	2.439.456	2.274.057	2.426.125	≈	-	888.647	855.160	↗
Fernwärme	2.008.391	1.771.548	1.742.061	↘	2.708.297	2.581.483	2.421.607	↘
Fernkälte	304.437	254.930	278.171	↗	-	-	-	≈
Gesamt-CO ₂ -Emissionen (Scope 1 & 2, kg CO ₂ e)								
Gesamt	5.877.873	5.257.714	5.261.174	↘	3.833.886	4.427.309	4.091.583	↗
Graz	851.219	800.408	730.111	↘	674.168	1.581.393	1.408.267	↗
Linz	3.595.753	3.146.585	3.159.424	↘	2.133.842	1.902.717	1.799.433	↘
Wien 1030	432.076	457.714	495.236	↗	265.971	256.275	207.251	↘
Wien 1050	998.825	853.006	876.403	↘	759.906	686.923	676.632	↘
Kennzahlen (Scope 1 & 2, kg CO ₂ e)								
CO ₂ e/Pflegetage [kg/PT]	21,3	19,9	20,5	↘	13,9	16,8	15,9	↗
CO ₂ e/Systemisiertes Bett [kg/SB]	6.834,7	5.659,5	6.226,2	↘	4.458,0	4.765,7	4.842,1	↗
CO ₂ e/LKF-Punkt [kg/LKF]	0,032	0,030	0,030	≈	0,021	0,025	0,024	↗
CO ₂ e/Nutzfläche [kg/m²]	50,2	44,2	44,3	↘	32,8	37,2	34,4	↗

Emissionsfaktoren siehe Anhang

Um die Treibhausgasbilanz vergleichbar und aussagekräftig zu gestalten, werden zwei Berechnungsmethoden angewendet:

Location-based: berechnet die Emissionen auf Basis des durchschnittlichen nationalen Energiemixes. Sie gibt an, welche Emissionen entstehen würden, wenn Strom, Fernwärme und Fernkälte ausschließlich aus dem allgemeinen Versorgungsnetz bezogen werden.

Market-based: berücksichtigt die tatsächliche Herkunft unserer bezogenen Energie. Da wir zertifizierten Ökostrom nutzen und die Zusammensetzung der Fernwärme je nach Standort variiert, zeigt diese Berechnung, welchen Einfluss unser Energieeinkauf auf die Emissionen hat. So lässt sich der Anteil erneuerbarer Energien in der Bilanz präziser darstellen.

Warum?

Unsere Tätigkeiten sind mit einem hohen Energiebedarf und dem Einsatz verschiedener Ressourcen verbunden, wodurch Treibhausgasemissionen entstehen. Neben der medizinischen Versorgung und Betreuung von Patient*innen ist vor allem der Betrieb unserer Gebäude ein wesentlicher Verursacher. Je nach Entstehungsort werden diese kategorisiert.

Emissionen Scope 1: Alle direkten Emissionen, die am Standort durch die Nutzung fossiler Energieträger entstehen – dazu zählen die Dampferzeugung mit Gas, verbrennungsmotorbetriebene Fahrzeuge, Kältemittelverluste sowie Emissionen aus Narkosegasen und Dosieraerosolen.

Emissionen Scope 2: Indirekte Emissionen durch den Bezug von Strom, Fernwärme oder Fernkälte. Sie entstehen nicht direkt am Standort, sondern bei der Erzeugung dieser Energie durch externe Anbieter.

Emissionen Scope 3: Indirekte Emissionen, die außerhalb von Scope 1 und 2 entlang der Wertschöpfungskette entstehen – etwa durch Produktion, Transport oder Entsorgung von Produkten. Diese Emissionen werden derzeit nicht erfasst.

Woher?

Die Berechnung der Emissionen erfolgt auf Basis des erfassten Energieverbrauchs in Kilowattstunden (kWh). Die Umrechnung erfolgt mithilfe standardisierter Emissionsfaktoren, die auf anerkannten Datenquellen basieren und eine Transparenz sowie vergleichbare Erfassung ermöglichen. **Eine detaillierte Übersicht der verwendeten Emissionsfaktoren ist im Anhang der Umwelterklärung einsehbar.**

Der größte Anteil unserer Treibhausgasemissionen ergibt sich in erster Linie aus dem Energieverbrauch. Die Höhe der Emissionen variiert dabei je nach Tarif und standortspezifischen Gegebenheiten.

In Graz zeigt sich eine Veränderung in der Market-based-Bilanz. Ab 2022 wurden vom Energieversorger keine Zertifikate für Ökostrom mehr zugekauft, wodurch der Strombezug an diesem Standort nun als nicht aus erneuerbaren Quellen bilanziert wird. Dies führt zu einer höheren Market-based-Bewertung der Emissionen.

Diese Unterschiede verdeutlichen, dass der tatsächliche Energieeinkauf erheblichen Einfluss auf die Treibhausgasbilanz hat.

Was wollen wir erreichen?

Ausbau der Photovoltaikanlagen, um die Eigenstromerzeugung zu steigern und den Anteil erneuerbarer Energien zu erhöhen.

Langfristiger Ausstieg aus der Nutzung von Gas, um die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern schrittweise zu beenden.

Erstellung einer Scope-3-Treibhausgasbilanz, um Emissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette systematisch zu erfassen und Reduktionsmaßnahmen abzuleiten.

PKW-Kilometer



1 km = 0,150 kg CO₂
4.091.583 kg CO₂ ÷ 0,150 kg/km = 27.277.220 km

▶ 27,3 Millionen PKW-Kilometer

▶ **45.519 Fahrten von Bregenz nach Wien**

Quelle für Durchschnittswert CO₂/km je Pkw : Handbuch Emissionsfaktoren des Straßenverkehrs (HBEFA) <https://www.hbefa.net/>

Bäume



1 Hektar Wald bindet jährlich ca. 6 Tonnen CO₂ *
4.091.583 kg CO₂ ÷ 6.000 kg CO₂/Hektar/Jahr = 682 Hektar

▶ 682 Hektar Wald (≈ 6,82 km²) sind notwendig, um das CO₂ zu binden.

▶ **Etwa 955 Fußballfelder (ein Fußballfeld hat im Durchschnitt ca. 0,714 Hektar).**

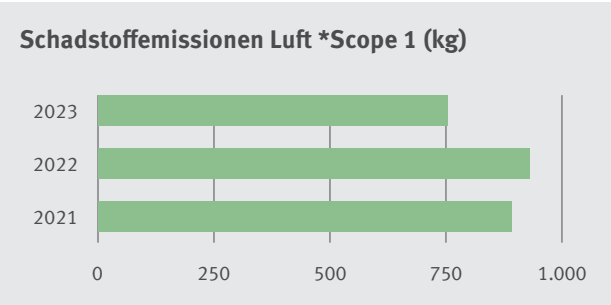
* Die genannte CO₂-Bindung bezieht sich auf einen nachhaltig bewirtschafteten Wald, der sich in einer aktiven Wachstumsphase befindet. Die tatsächliche CO₂-Speicherung variiert je nach Baumart, Alter des Waldes und Standortbedingungen, daher handelt es sich hier um eine vereinfachte Darstellung.

Quelle: C. Paul, M. Weber, R. Mosandl: Kohlenstoffbindung junger Aufforstungsflächen. Karl Gayer Institut, April 2009, S. 26, abgerufen am 18. April 2022.

51

Schadstoffemissionen Luft

	2021	2022	2023	Trend
Schadstoffemissionen Luft (kg)				
Gesamt	890,07	930,00	753,35	↘
Stickoxide (NO _x)	800,04	823,35	675,61	↘
Schwefeldioxid (SO ₂)	59,42	74,48	51,86	↘
Partikel	30,60	32,17	25,89	↘
Kennzahlen				
Schadstoffemissionen / Pflegetag [kg/PT]	0,0032	0,0035	0,0029	↘
Schadstoffemissionen / Systemisiertes Bett [kg/SB]	1,03	1,00	0,89	↘
Schadstoffemissionen / Nutzfläche [kg/m²]	0,0076	0,0078	0,0063	↘



Warum?

Im Krankenhausbetrieb entstehen durch die Verbrennung fossiler Energieträger wie Erdgas und Treibstoffe neben Treibhausgasen auch Luftschadstoffe wie Stickoxide (NO_x), Schwefeldioxid (SO₂) und Feinstaub. Diese Substanzen tragen zur Luftverschmutzung bei und wirken sich sowohl auf die Umwelt als auch auf die Gesundheit negativ aus.

Woher?

Unsere Luftschadstoffemissionen entstehen durch die Nutzung von Erdgas für die Dampferzeugung, Diesel für die regelmäßigen Wartungsläufe der Notstromaggregate und Kraftstoffe für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren.

Was wollen wir erreichen?

- Weniger fossile Energieträger nutzen, insbesondere Erdgas, um Luftschadstoffe zu minimieren.
- Technische Anlagen und Prozesse optimieren, um Emissionen wie Stickoxide und Feinstaub zu senken.
- Den Fuhrpark schrittweise elektrifizieren, um die Schadstoffbelastung zu reduzieren.

Emissionen Wasser

Abwassermessstelle 2023	pH-Wert		lipophile Stoffe mg/l		Temperatur °C		Absetzbare Stoffe ml/l	
	Messung	Grenzwert	Messung	Grenzwert	Messung	Grenzwert	Messung	Grenzwert
Graz								
Hauptschacht	7,88	6,50 - 9,50			4,40	35,00	3,20	10,00
Fettabscheider	6,57	6,50 - 9,50	490,00	250,00	23,80	35,00	6,90	10,00
Linz								
Medizinische Bereich Strang 1	8,20	6,50 - 9,50			19,80	35,00	16,00	10,00
Medizinischer Strang 3	8,10	6,50 - 9,50			24,30	35,00		
Fettabscheider			138,00	250,00	35,20	35,00		
Wien 1030								
Linker Schacht	6,57	6,50 - 10,50			27,80	30,00		
Rechter Schacht	8,19	6,50 - 10,50			28,70	30,00		
Fettabscheider	7,25	6,50 - 10,50	97,00	100,00	26,60	30,00		
Wien 1050								
Sammelschacht	8,08	6,50 - 10,50	5,00	100,00	24,50	30,00		

Warum?	Woher?	Was wollen wir erreichen?
Bei der Ableitung von Abwasser aus unseren Betrieben müssen bestimmte Parameter überwacht werden, um Umweltbelastungen zu vermeiden und gesetzliche Vorgaben einzuhalten. Abwasser entsteht in vielen Bereichen – von sanitären Anlagen über Küchen bis hin zu medizinischen Prozessen – und enthält unterschiedliche Inhaltsstoffe, die in das kommunale Kanalsystem gelangen. Besonders relevant für die Wasserqualität sind der pH-Wert, lipophile Stoffe, die Wassertemperatur und absetzbare Stoffe: ► pH-Wert: Gibt Aufschluss über die chemische Beschaffenheit des Abwassers. Ein zu hoher oder zu niedriger Wert kann die Abwasserinfrastruktur sowie aquatische Ökosysteme beeinträchtigen. ► Lipophile Stoffe: Dazu zählen Fette, Öle und andere nicht-wasserlösliche Substanzen, die insbesondere aus Küchen- und medizinischen Bereichen stammen. Sie können Ablagerungen und Verstopfungen in den Kanalsystemen verursachen. ► Temperatur: Zu hohe Temperaturen im Abwasser können sich negativ auf das Kanalnetz und die Kläranlagen auswirken sowie das ökologische Gleichgewicht in Gewässern stören. ► Absetzbare Stoffe: Feststoffe, die sich im Abwasser ablagern, können in Rohrleitungen und Kläranlagen Sedimente bilden und die Effizienz der Abwasserreinigung beeinträchtigen.	Die gemessenen Abwasserwerte zeigen in einigen Bereichen Abweichungen von den Grenzwerten, die jeweils spezifische Ursachen haben. In Linz wurde die zulässige Wassertemperatur geringfügig überschritten. Dies hängt mit der Position der Messstelle zusammen, die sich nicht am Ende der Leitung befindet. Bis zur tatsächlichen Einleitung in den öffentlichen Kanal kühlt das Abwasser weiter ab, sodass eine Einhaltung des Grenzwerts zu erwarten ist. Eine Anpassung der Bewertungsgrundlage wird geprüft. Ebenfalls in Linz, im medizinischen Bereich Strang 1, wurde eine Überschreitung des Grenzwerts für absetzbare Stoffe festgestellt. Laut Messbericht lässt sich dies durch die Ableitung von kommunalem Abwasser an den Messstellen erklären, wodurch die gemessenen Werte beeinflusst werden können. In Graz wurde der Grenzwert der lipophilen Stoffe im Bereich des Fettabscheiders stark überschritten. Nach einer Reinigung und Sanierung der Anlage bestätigte die anschließende Neumessung eine Verbesserung, sodass die Werte nun wieder im zulässigen Bereich liegen.	► Bessere Abstimmung der Messungen zwischen den Standorten, für eine einheitliche und vergleichbare Datenerfassung. ► Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung von Grenzwerten, insbesondere dort, wo technisch bedingte Abweichungen bestehen, wie bei der Temperaturmessung in Linz.

5

Umweltdaten & Umweltprogramm der Standorte



Graz

Leistungsspektrum des Standorts

Das Krankenhaus der Elisabethinen in Graz bietet ein medizinisches Leistungsspektrum, das zur Schließung medizinischer Versorgungslücken beiträgt. Dabei ist es uns eine Herzensangelegenheit, kompetent und einfühlsam in der Versorgung kranker Menschen mitzuwirken. Die zentralen Schwerpunkte liegen in der Akutmedizin, der multidisziplinären Altersmedizin und der interdisziplinären multimodalen Schmerzmedizin. Dafür stehen die Abteilungen für Neurologie, Innere Medizin, Psychiatrie & Psychotherapie sowie ein Institut für Radiologie und eine Schmerzambulanz zur Verfügung. Darüber hinaus wird das Angebot durch palliativmedizinische Betreuung erweitert. Das Krankenhaus betreibt das Hospiz St. Elisabeth am Krankenhausstandort sowie das Hospiz Himmelshafen für obdachlose Menschen in St. Leonhard, um schwerkranke und sterbende Menschen bestmöglich zu versorgen und zu begleiten.

Aktuell befindet sich der Standort in einer umfassenden Neustrukturierung. Mit der Fertigstellung des Neubaus im Jahr 2026 werden die Abteilungen für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie aus Graz-Eggenberg an den Hauptstandort übersiedeln. Durch diese Zusammenführung wird eine intensivere interdisziplinäre Zusammenarbeit ermöglicht, um Patient*innen eine ganzheitliche und spezialisierte Betreuung zu bieten. Die geplanten Erweiterungen der Infrastruktur schaffen darüberhinaus verbesserte Rahmenbedingungen für Diagnostik und Therapie und ermöglichen eine zukunftsorientierte Patient*innenversorgung auf höchstem Niveau.

Bisherige nachhaltige Entwicklung am Standort

In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, um den Energieverbrauch zu senken und den Anteil erneuerbarer Energiequellen zu erhöhen. Eine wesentliche Maßnahme war die Installation einer Solaranlage auf den Dächern der Garage, die zur Warmwasseraufbereitung beiträgt und den Anteil regenerativer Energie am Standort erhöht. Die Wärmeversorgung erfolgt über Fernwärme, deren Einsatz durch Optimierungen in der Lüftungs- und Raumtemperatursteuerung in den vergangenen Jahren weiter reduziert wurde.

Auch im Bereich Mobilität wurden nachhaltige Alternativen gefördert, um Emissionen zu senken. Die MoBiREM-Initiative ermöglicht mobile Remobilisationstherapien für ältere Patient*innen, wobei Fahrten bevorzugt mit dem Fahrrad oder E-Bike durchgeführt werden, um den Einsatz fossiler Brennstoffe zu vermeiden. Für innerstädtische Fahrten stehen Diensträder zur Verfügung, und mit der Einführung des Klimatickets wird Mitarbeitenden die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel erleichtert. Zudem werden Fahrradkuriere für Transporte zwischen Standorten und externen Partnern eingesetzt, insbesondere für die Zustellung von Medikamenten und Dokumenten.

Zur Schonung von Ressourcen wurden gezielte Maßnahmen im Bereich der Speiserversorgung umgesetzt. Seit 2024 wurden Plastikmineralwasserflaschen aus den Abteilungen und Bereichen verbannt und durch Wasserspender ersetzt, die aus dem Wasserleitungsnetz gespeist werden. Lediglich im Sonder-

klassebereich bleibt eine begrenzte Anzahl an Flaschen erhalten. Um den Einsatz von Einwegflaschen weiter zu reduzieren, erhielten alle Mitarbeitenden personalisierte Thermotrinksflaschen.

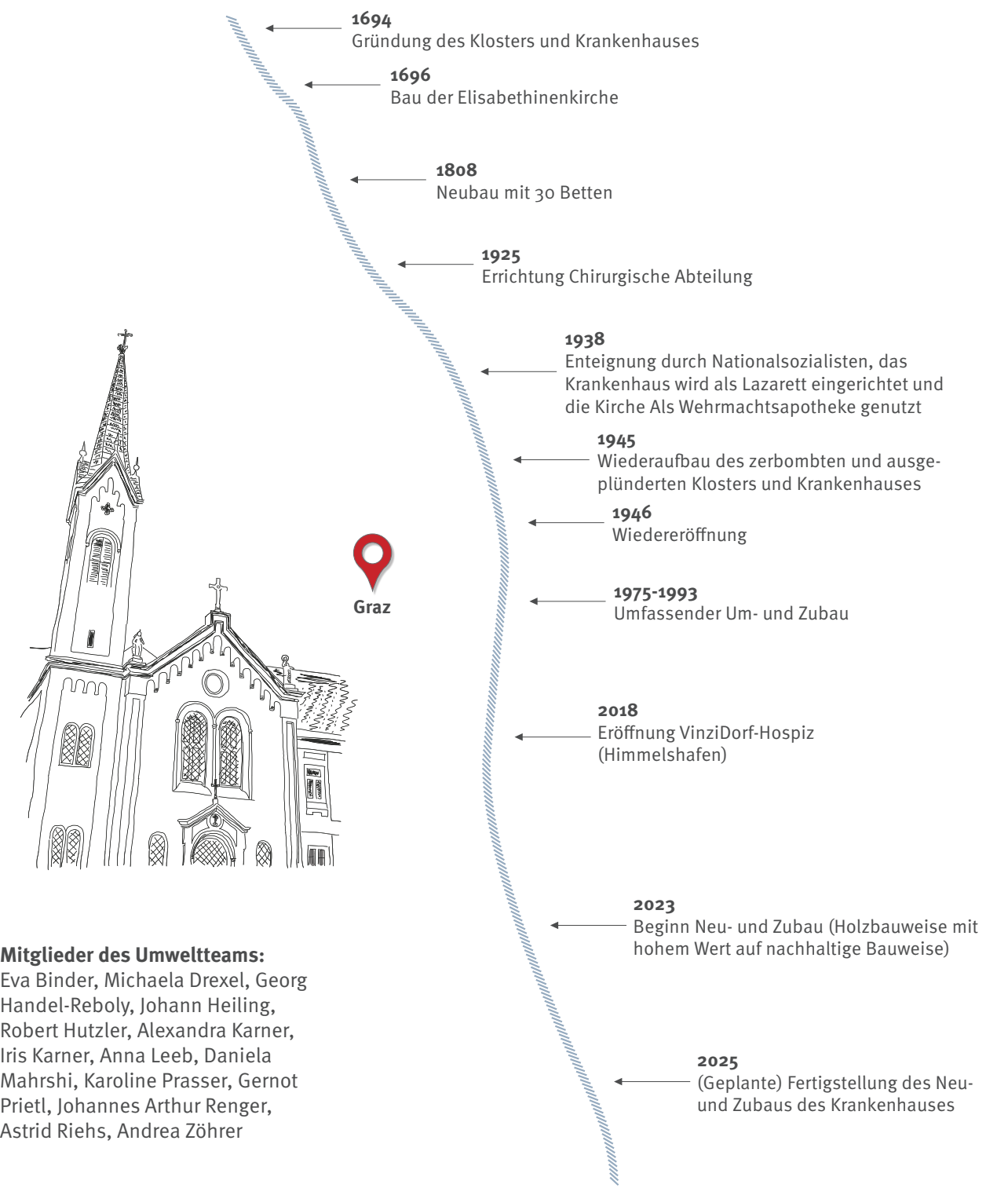
Auch die Gestaltung der Außenflächen wurde schrittweise an ökologische Gesichtspunkte angepasst. Eine naturnahe Bepflanzung mit Blühwiesen, Sträuchern und einem kleinen Teich fördert die Biodiversität und schafft wertvolle Lebensräume für Insekten, Vögel und andere Lebewesen. Ergänzend dazu wurde ein Glashaus für den Gemüseanbau errichtet, dessen Erzeugnisse unter anderem in der Patient*innenküche Verwendung finden.

Aktuelle Entwicklungen und zukünftige Vorhaben

Aktuell finden am Standort umfangreiche Bauarbeiten statt. Mit dem Spatenstich im Juni 2023 begann der Neubau eines Gebäudes, das Platz für 217 Betten schafft. Der Neubau entsteht in Holzbauweise, wobei besonderer Wert auf natürliche, regionale und fair hergestellte Materialien gelegt wurde.

Parallel dazu werden bestehende Gebäude umfassend modernisiert. Die Sanierung von Haus A bis 2025/26 beinhaltet neben einer baulichen Erneuerung auch die schrittweise Umstellung auf energieeffiziente LED-Beleuchtung sowie Anpassungen im Lüftungs- und Temperatursystem, um eine noch nachhaltigere Nutzung der Ressourcen zu gewährleisten. Zusätzlich wird geprüft, inwiefern Photovoltaikanlagen sowohl für den Altbestand als auch für den Neubau realisiert werden können, um den Anteil an

selbst erzeugter erneuerbarer Energie weiter zu steigern.



Mitglieder des Umweltteams:
Eva Binder, Michaela Drexel, Georg Handel-Reboly, Johann Heiling, Robert Hutzler, Alexandra Karner, Iris Karner, Anna Leeb, Daniela Mahrshi, Karoline Prasser, Gernot Prietl, Johannes Arthur Renger, Astrid Riehs, Andrea Zöhrer

Umweltdaten Graz

	2021	2022	2023	Trend
Energie (MWh)	5.713	5.681	4.899	↘
Elektrischer Strom	1.933	2.020	1.944	≈
Fernwärme	3.567	3.466	2.761	↘
Fernkälte	-	-	-	
Erdgas	-	-	-	
Treibstoffe	24	11	31	↗
Nachhaltig erzeugte Energiequelle (Eigenerzeugung)	189	185	163	↘
Verbrauch erneuerbare Energie in Prozent	39%	5%	13%	↘
Kennzahlen				
Gesamt Energie/Nutzfläche m² [kWh/m²]	197,010	195,906	168,935	↘
Elektrischer Strom/Nutzfläche m² [kWh/m²]	66,662	69,643	67,019	≈
Fernwärme/Nutzfläche m² [kWh/m²]	123,006	119,502	95,216	↘
Fernkälte/Nutzfläche m² [kWh/m²]	-	-	-	
Erdgas/Nutzfläche m² [kWh/m²]	-	-	-	
Nachhaltig erzeugte Energiequelle (Eigenerzeugung)/ Nutzfläche m² [kWh/m²]	6,529	6,371	5,630	↘
Verbrauch erneuerbare Energie (MB)/Nutzfläche m² [kWh/m²]	76,935	10,340	21,126	↘
Materialien (kg)				
Narkosegase	138	97	52	↘
Kältemittel	3	5	2	≈
Reinigungsmittel	8.902	8.208	9.001	↗
Desinfektionsmittel	17.827	14.459	10.316	↘
Papierverbrauch	17.443	17.026	17.831	≈
Kennzahlen				
Narkosegase/Pflegetag [g/PT]	2,67	2,28	1,68	↘
Reinigungsmittel/Pflegetag [kg/PT]	0,17	0,19	0,29	↗
Desinfektionsmittel/Pflegetag [kg/PT]	0,35	0,34	0,33	↘
Papierverbrauch/Pflegetag [kg/PT]	0,34	0,40	0,58	↗
Wasser (m³)	16.034	13.974	12.740	↘
Kennzahlen				
Wasser/Pflegetag [Liter/PT]	310,60	328,85	410,86	↗
Wasser/Nutzfläche [Liter/m²]	0,55	0,48	0,44	↘
Speisen: Anzahl Menüs (Stk)	160.563	136.139	106.511	↘
Kennzahlen				
Menüs/Pflegetag [Menüs/PT]	3,11	3,20	3,43	↗

	2021	2022	2023	Trend
Abfälle Gesamt (kg)	236.314	224.904	197.448	↘
Medizinische Abfälle	91.063	80.920	60.201	↘
Gefährliche medizinische Abfälle	18	-	36	≈
Nicht gefährliche medizinische Abfälle	91.045	80.920	60.165	↘
Nicht Medizinische Abfälle	8.270	9.623	11.903	↗
Gefährliche Abfälle	1.980	2.473	2.851	↗
Nicht gefährliche Abfälle	6.290	7.150	9.052	↗
Recyclebare Materialien	136.981	134.361	125.344	↘
Altstoffe	136.981	134.361	125.344	↘
davon Küchenabfälle und Speisereste	31.170	30.810	26.690	↘
Kennzahlen				
Abfälle/Pflegetage [kg/PT]	4,58	5,29	6,37	↗
Medizinische Abfälle/PT [kg/PT]	1,76	1,90	1,94	≈
Nicht Medizinische Abfälle/PT [kg/PT]	0,16	0,23	0,38	↗
Recyclingquote (ohne Küchenabfälle)	52%	53%	58%	↗
Küchenabfälle/Menü [kg/Menü]	0,19	0,23	0,25	↗
Emissionen in die Luft (t CO ₂ e)				
Treibhausgasemissionen Scope 1+2 (LB)*	851	800	730	↘
Treibhausgasemissionen Scope 1+2 (MB)°*	674	1.581	1.408	↗
Schadstoffemissionen (NO _x , SO ₂ , Partikel)	0,01	0,01	0,02	↘
Kennzahlen				
Treibhausgasemissionen LB/Nutzfläche [kg/m²]	29,35	27,60	25,18	↘
Treibhausgasemissionen MB/Nutzfläche [kg/m²]	23,25	54,53	48,56	↗
Schadstoffemissionen (NO _x , SO ₂ , Partikel)/Nutzfläche [kg/m²]	0,00049	0,00023	0,00064	↘
Grundstückfläche (m²)	26.629	26.629	26.629	
Versiegelte Fläche	16.345	16.345	16.345	
Nicht Versiegelte Fläche	10.284	10.284	10.284	
Grünfläche biodiversitätsarm (zb. Rasen)	9.256	9.256	9.256	
Grünfläche naturnah	1.028	1.028	1.028	
Nutzfläche	29.000	29.000	29.000	
Kennzahlenbasis				
Anzahl Mitarbeiter*innen Vollzeitäquivalente (VZÄ)	444	410	352	
Anzahl Mitarbeiter*innen in Absolut (MA)	727	600	674	
Pflegetage (PT)	51.622	42.493	31.008	
LKF-Punkte (Mio)	29	23	13	
Systemisierte Bettenanzahl (SB)	185	199	115	

° Seit dem deutlichen Anstieg der Preise für Herkunftsnachweise (HKN) aus erneuerbaren Energieträgern im Jahr 2022 erfolgt die Stromversorgung durch Energie Graz aktuell über fossile Energieträger.

* LB (Location-based: Berechnung der Emissionen basierend auf dem durchschnittlichen Energiemix von Österreich.
* MB (Market-based): Berechnung der Emissionen anhand der Angaben des Energieerzeugers. Weitere Informationen siehe Seite (Seite im Anhang zu Emissionsfaktoren)

Umweltprogramm Graz

		Geplantes Umsetzungs- jahr
	HANDLUNGSFELD 1 Abfall und Kreislaufwirtschaft	
Standortziele	Reduktion der gefährlichen medizinischen Abfälle um 5 % bis 2030 Steigerung der Recyclingquote um 5% bis 2030	
Maßnahmen	Einführung eines ganzheitlichen Abfallcontrollings durch Zusammenführung und Standardisierung aller Abfalldaten Überprüfung geschätzter Abfallwerte und Suche nach genaueren Erfassungsmethoden sowie Optimierungsmöglichkeiten.	2025 2025
	HANDLUNGSFELD 2 Wasser (inkl. Abwasser)	
Standortziel	Keine Erhöhung des Wasserverbrauchs bis 2030	
Maßnahmen	Prüfen, ob Nutzung von Regenwasser für Gartenbewässerung möglich ist Prüfung unserer Bewässerungsanlage und Prüfung des Einsatz von Feuchtesensoren und effizienten Bewässerungszeiten zur Wassereinsparung	2026 2026
 	HANDLUNGSFELD 3 Energie	
Standortziel	Reduktion des Gesamtenergieverbrauchs je Quadratmeter Nutzfläche um 5 % bis 2030	
Maßnahmen	Umstellung der Beleuchtung auf stromsparende LED-Technik, ergänzt durch intelligente Lichtsteuerung mit Dimmfunktion und Bewegungsmeldern Prüfung langfristiger Lösungen zur Optimierung der Glasfassade in der Küche und im Bereich der medizinischen Diagnostik hinsichtlich Energieeffizienz Überprüfung, inwieweit die Solltemperatur in den Serverräumen zur Reduzierung des Kühlbedarfs angehoben werden kann Untersuchung der Potenziale einer verbesserten Dämmung von Leitungen und Armaturen zur Minimierung von Wärmeverlusten Installation von Photovoltaikanlagen auf dem Neubau sowie Prüfung entsprechender Möglichkeiten auf Bestandsgebäuden Informationskampagnen zum Energiesparen auf Stationen und in der Verwaltung Potenzial einer Wärmerückgewinnung aus Legionellenspülungen mittels Wärmepumpe prüfen	2026 2026 2026 2026 2026 2025 2026
  	HANDLUNGSFELD 4 Ge- und Verbrauchsgüter	
Standortziel	Erstellung eines Beschaffungskriterienkatalogs bis 2026	
Maßnahmen	Mit Lieferanten Kartonverpackungen reduzieren und Mehrwegsysteme prüfen Prüfen, ob eine Umstellung der Getränkeautomaten von Plastik- auf Papierbecher umsetzbar ist Prüfung umweltfreundlicherer Reinigungs- und Desinfektionsmethoden unter Einhaltung der Hygienestandards Prüfung von Maßnahmen zur Reduzierung des hohen Handschuhverbrauchs	2025 2025 2025 2025

		Geplantes Umsetzungs- jahr
  	HANDLUNGSFELD 5 Lebensmittel (Einkauf, Produktion und Abfall)	
Standortziele	Erstellung eines Einkaufskriterienkatalogs für Lebensmittel bis 2026 Reduktion der Lebensmittelabfälle um 5% bis 2030	
Maßnahmen	Erproben, ob und wie eine Reduktion des Fleischkonsums realisiert werden könnte Genaue Erhebung der Lebensmittelabfälle und -reste sowie Prüfung einer möglichen Teilnahme an der Initiative „United Against Waste“ Regelmäßige Erfassung der Bioquote bei Lebensmitteln und deren schrittweise Steigerung im Rahmen des vorhandenen Budgets	2025 2026 2026
  	HANDLUNGSFELD 6 Bau- und Infrastruktur	
Standortziel	Erstellung eines ökologischen Baustandards bis 2026	
Maßnahmen	Erstellung eines standortweiten Gesamtkonzepts für Photovoltaik	
 	HANDLUNGSFELD 7 Mobilität und Transport (inkl. Fuhrpark)	
Standortziele	Weitere Sensibilisierung von nachhaltigen Mobilitätsmaßnahmen Elektrifizierung des Fuhrparks bis 2035	
Maßnahmen	Erstellung einer Dienstreiserichtlinie Erfassung der Dienstreisen für künftige Treibhausgasbilanzierungen Auf- bzw. Ausbau der E-Ladestellen für PKWs und E-Bikes. Nach dem Umbau ist geplant, die PKW-Abstellplätze zu reduzieren	2025 2026 2027
 	HANDLUNGSFELD 8 Biodiversität	
Standortziel	Erstellung eines Grünraumkonzeptes bis 2026	
Maßnahmen	Evaluierten, ob weitere Flächen für Dachbegrünung oder Fassadenbegrünung geeignet sind und genutzt werden könnten Neuerfassung der Flächentypen am Grundstück (Gesamtfläche, Nutzfläche, Grünfläche und naturnahe Fläche (derzeit wegen Umbau im Umbruch) Prüfen, ob weitere biodiversitätsfördernde Maßnahmen (Insektenhotels, Bienenstöcke, Nistplätze, Hochbeete für Patient*innenbeschäftigung) umsetzbar sind Schaffung zusätzlicher Beschattungen im Außenbereich bzw. im neuen Patientengarten aufgrund vermehrter Hitzewellen im Sommer	2025 2025 2025 2026

*Basisjahr für Ziel-Berechnungen 2022

Linz

Leistungsspektrum des Standorts

In Linz bildet das Krankenhaus der Elisabethinen zusammen mit dem Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern das Ordensklinikum Linz (OKL), das hochwertige Krankenhausmedizin in allen medizinischen Bereichen sowie zusätzlich einige Spitzenmedizinische Schwerpunkte bietet. Im Ordensklinikum Linz Elisabethinen liegen Schwerpunkte in der interdisziplinären Behandlung von Erkrankungen der Niere, Blase, Prostata, des Herz-Kreislauf-Systems, des Blutes, der Lunge und der Haut. Dazu gehören auch Nierentransplantationen sowie Stammzelltransplantationen. Diagnostische und therapeutische Verfahren, Palliativmedizin sowie Akutgeriatrie und Remobilisation ergänzen das medizinische Angebot.

Das Ordensklinikum Linz Elisabethinen verfügt über ein Stammzelltransplantationszentrum sowie das nationale Stammzelltransplantationsregister. Hier werden sämtliche Daten zu Stammzelltransplantationen in Österreich zentral erfasst. Die Abläufe von der Zellgewinnung bis zur Betreuung der Patient*innen sind in einer Abteilung gebündelt. Neben autologen und allogenen Transplantationen wird seit 2019 auch die CAR-T-Zelltherapie angeboten.

Bisherige nachhaltige Entwicklung am Standort

Die baulichen Erweiterungen des Krankenhauses in den vergangenen Jahrzehnten erfolgten unter Berücksichtigung nachhaltiger und energieeffizienter Lösungen, zudem wurden über die Jahre zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, um den Energieverbrauch zu senken

und die Effizienz zu verbessern. Der Standort wird mit Fernwärme und Fernkälte versorgt, wobei Energierückgewinnungssysteme zum Einsatz kommen, um Wärmeverluste zu minimieren. Mehrere Warmwasserboiler wurden rückgebaut und durch Frischwassermodule ersetzt. Parallel dazu wurden moderne Lüftungssysteme mit CO₂-Sensoren und Wärmerückgewinnung implementiert. Eine kontinuierliche Überwachung der Lastgangdaten ermöglicht eine detaillierte Analyse des Energieverbrauchs und die Identifikation weiterer Einsparpotenziale.

Auch im Bereich nachhaltiger Mobilität wurden gezielt Maßnahmen ergriffen. Der Standort verfügt über überdachte Fahrradabstellplätze mit Ladestationen für E-Bikes sowie mehrere E-Ladestationen für Elektrofahrzeuge. Dienstreisen werden möglichst mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder in Fahrgemeinschaften organisiert, während innerstädtische Transporte zunehmend durch Fahrradkuriere abgewickelt werden. Ein Mobilitätsnetzwerk unterstützt die Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel und erleichtert Mitarbeitenden den Umstieg auf nachhaltige Alternativen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der ressourcenschonenden Speisensversorgung. Die Küche des Ordensklinikums Linz Elisabethinen legt großen Wert auf handwerkliche Zubereitung und hohe Qualität. Sie verfügt über eine eigene Bäckerei und Patisserie, in der täglich frisches Brot, Gebäck und Mehlspeisen hergestellt werden. Regionale und saisonale Produkte stehen im Mittelpunkt: Fleisch, Milchprodukte und Eier stammen aus Österreich, während Fisch vorwiegend aus heimischen Gewässern bezogen wird. Langjährige Partnerschaften mit regionalen Lieferanten und landwirt-

schaftlichen Betrieben ermöglichen kurze Lieferketten.

Zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen beteiligt sich die Küche an der Initiative „United Against Waste“. Mengen werden sorgfältig geplant, um Überproduktion zu vermeiden. Nicht ausgegebene Speisen werden weiterverarbeitet oder an die Elisabeth-Ausspeisung gespendet, wo bedürftige Menschen eine kostenlose Mahlzeit erhalten. Zudem werden Arbeitsabläufe laufend optimiert, etwa durch die schrittweise Umstellung auf getrocknete Hülsenfrüchte anstelle von Konserven. Technische Maßnahmen wie Dosierhilfen und Übernacht-Garen unterstützen eine effiziente Nutzung von Energie und Wasser. Der Speiseplan umfasst täglich zumindest ein vegetarisches Gericht sowie einen wöchentlichen fleischfreien Tag.

Aktuelle Entwicklungen und zukünftige Vorhaben

Derzeit laufen verschiedene Bau- und Modernisierungsmaßnahmen am Standort. Eine geplante Gebäudeaufstockung umfasst die Installation einer Photovoltaikanlage, die künftig einen Teil des Strombedarfs durch Eigenerzeugung decken soll.

Parallel dazu wurden bereits wesentliche Schritte zur Verbesserung der Energieeffizienz umgesetzt, während weitere Maßnahmen in den kommenden Jahren folgen. Die sukzessive Umstellung auf LED-Beleuchtung hat bereits erhebliche Einsparungen erzielt und wird fortgesetzt, um den Stromverbrauch weiter zu reduzieren – jährlich um etwa 600 MWh. Auch die Optimierung der Aufzugsanlagen schreitet voran: Die Rückspeisung der Bremsenergie wurde bereits bei mehreren Aufzügen erfolgreich umgesetzt,



weitere Modernisierungen sind geplant. Zusätzlich wurden Entlüftungsöffnungen an Aufzugschächten optimiert, um Wärmeverluste zu minimieren und die Energieeffizienz weiter zu steigern.

Im Bereich der Abfallentsorgung wurde unlängst eine weitere Verbesserung erreicht. Neue Müllpressen mit größerem Fassungsvermögen für Papier und Restmüll wurden eingeführt, wodurch Entleerungsintervalle verlängert und Transportfahrten reduziert wurden.

Mitglieder des Umweltteams:

Gernot Altenstrasser, Sabine Brandstetter, Ewald Dannerer, Marieluise Einfalt, Michael Etlinger, Sara Furtner, Ingrid Gaisbauer, Helene Großbauer, Helena Hajickova, Wolfgang Ibrom, Jakob Lackenberger, Michael Plakolb, Julia Pötzlberger, Kurt Schröngendorfer, Michael Schumacher, Regina Schuhmann, Thomas Steininger, Robert Strasser, Stefan Zauner, Johanna Ziebermayr

Umweltdaten Linz

	2021	2022	2023	Trend
Energie (MWh)	20.944	20.223	19.150	↘
Elektrischer Strom	7.952	7.777	7.437	↘
Fernwärme	6.899	6.061	6.131	↘
Fernkälte	1.983	2.370	2.131	↗
Erdgas	4.081	3.841	3.397	↘
Treibstoffe	28	173	54	↗
Nachhaltig erzeugte Energiequelle (Eigenerzeugung)	-	-	-	
Verbrauch erneuerbare Energie in Prozent	56%	58%	59%	↗
Kennzahlen				
Gesamt Energie/Nutzfläche m² [kWh/m²]	326,94	315,68	298,93	↘
Elektrischer Strom/Nutzfläche m² [kWh/m²]	124,13	121,41	116,09	↘
Fernwärme/Nutzfläche m² [kWh/m²]	107,70	94,62	95,71	↘
Fernkälte/Nutzfläche m² [kWh/m²]	30,96	36,99	33,26	↗
Erdgas/Nutzfläche m² [kWh/m²]	63,71	59,97	53,02	↘
Nachhaltig erzeugte Energiequelle (Eigenerzeugung)/ Nutzfläche m² [kWh/m²]	-	-	-	
Verbrauch erneuerbare Energie (MB)/Nutzfläche m² [kWh/m²]	183,30	183,34	177,75	↘
Materialien (kg)	73.711	75.671	73.679	
Narkosegase	161	144	93	↘
Kältemittel	74	2	25	↘
Reinigungsmittel	7.805	10.561	9.764	↗
Desinfektionsmittel	15.042	14.810	13.885	↘
Papierverbrauch	50.629	50.154	49.912	↘
Kennzahlen				
Narkosegase/Pflegetag [g/PT]	1,12	1,05	0,72	↘
Reinigungsmittel/Pflegetag [kg/PT]	0,05	0,08	0,08	↗
Desinfektionsmittel/Pflegetag [kg/PT]	0,10	0,11	0,11	↗
Papierverbrauch/Pflegetag [kg/PT]	0,35	0,37	0,39	↗
Wasser (m³)	72.501	71.339	63.735	↘
Kennzahlen				
Wasser/Pflegetag [Liter/PT]	504,52	519,85	494,70	↘
Wasser/Nutzfläche [Liter/m²]	1,13	1,11	0,99	↘
Speisen: Anzahl Menüs (Stk)	614.434	612.080	605.426	↘
Kennzahlen				
Menüs/Pflegetag [Menüs/PT]	4,28	4,46	4,70	↗

	2021	2022	2023	Trend
Abfälle Gesamt (kg)	921.090	924.220	882.360	↘
Medizinische Abfälle	416.790	411.500	394.335	↘
Gefährliche medizinische Abfälle	310	310	365	↗
Nicht gefährliche medizinische Abfälle	416.480	411.190	393.970	↘
Nicht Medizinische Abfälle	24.445	22.252	16.930	↘
Gefährliche Abfälle	5.565	5.752	6.250	↗
Nicht gefährliche Abfälle	18.880	16.500	10.680	↘
Recyclebare Materialien	479.855	490.468	471.095	↘
Altstoffe	479.855	490.468	471.095	↘
davon Küchenabfälle und Speisereste	202.980	195.990	188.670	↘
Kennzahlen				
Abfälle/Pflegetag [kg/PT]	6,41	6,73	6,85	↗
Medizinische Abfälle/PT [kg/PT]	2,90	3,00	3,06	↗
Nicht Medizinische Abfälle/PT [kg/PT]	0,17	0,16	0,13	≈
Recyclingquote (ohne Küchenabfälle)	39%	40%	41%	↗
Küchenabfälle/Menü [kg/Menü]	0,33	0,32	0,31	↘
Emissionen in die Luft (t CO ₂ e)				
Treibhausgasemissionen Scope 1+2 (LB)*	3.596	3.147	3.159	↘
Treibhausgasemissionen Scope 1+2 (MB)*	2.134	1.903	1.799	↗
Schadstoffemissionen (NO _x , SO ₂ , Partikel)	0,85	0,88	0,72	≈
Kennzahlen				
Treibhausgasemissionen LB/Nutzfläche [kg/m²]	56,13	49,12	49,32	↘
Treibhausgasemissionen MB/Nutzfläche [kg/m²]	33,31	29,70	28,09	↘
Schadstoffemissionen (NO _x , SO ₂ , Partikel)/Nutzfläche [kg/m²]	0,01322	0,01380	0,01123	≈
Grundstückfläche (m²)	29.407	29.407	29.407	
Versiegelte Fläche	21.639	21.639	21.639	
Nicht Versiegelte Fläche	7.768	7.768	7.768	
Grünfläche biodiversitätsarm (zb. Rasen)	4.398	4.398	4.398	
Grünfläche naturnah	3.370	3.370	3.370	
Nutzfläche	64.061	64.061	64.061	
Kennzahlenbasis				
Anzahl Mitarbeiter*innen Vollzeitäquivalente (VZÄ)	1.381	1.395	1.391	
Anzahl Mitarbeiter*innen in Absolut (MA)	1.589	1.627	1.676	
Pflegetage (PT)	143.702	137.229	128.836	
LKF-Punkte (Mio)	115	113	114	
Systemisierte Bettenanzahl (SB)	435	440	440	

* LB (Location-based: Berechnung der Emissionen basierend auf dem durchschnittlichen Energiemix von Österreich.
* MB (Market-based): Berechnung der Emissionen anhand der Angaben des Energieerzeugers.
Weitere Informationen siehe Seite (Seite im Anhang zu Emissionsfaktoren)

Umweltprogramm Linz

		Geplantes Umsetzungs- jahr
	HANDLUNGSFELD 1	Abfall und Kreislaufwirtschaft
Standortziele	Reduktion der gefährlichen medizinischen Abfälle um 10% bis 2030	
	Steigerung der Recyclingquote um 10% bis 2030	
Maßnahmen	Die bereits geltenden Abfalltrennregelungen noch stärker im Betrieb verbreiten	2025
	Prüfen, ob eine Altpapiertrennung auf Stationen im Patient*innenbereich möglich ist	2025
	Kaffeemaschinen mit Kapsel- oder Padsystem ersetzen durch Vollautomaten	2025
	Prüfen, ob im gesamten Verwaltungsbereich die Trennung von Altstoffen stattfindet	2025
	HANDLUNGSFELD 2	Wasser (inkl. Abwasser)
Standortziel	Keine Erhöhung des Wasserverbrauchs bis 2030	
Maßnahmen	Nutzung von Regenwasser für die Gartenbewässerung	2026
	Analyse der Bewässerung unserer Grünflächen und Prüfung des Einsatzes von Feuchtesensoren und effizienten Bewässerungszeiten für Wassereinsparung	2026
 	HANDLUNGSFELD 3	Energie
Standortziel	Reduktion des Gesamtenergieverbrauchs je Quadratmeter Nutzfläche um 10% bis 2030	
Maßnahmen	Informationskampagnen zum Energiesparen auf den Stationen und in der Verwaltung	2026
	Energierückgewinnung bei Aufzügen evaluieren	2026
	Installation der bereits angedachten PV-Anlagen	2027
	Weiterführung des in Gang befindlichen LED-Tausch-Projektes	2032
  	HANDLUNGSFELD 4	Ge- und Verbrauchsgüter
Standortziel	Erstellung eines Beschaffungskriterienkatalogs für alle Standorte bis 2026	
Maßnahme	Prüfung ob Einwegmaterialien eingespart oder durch Mehrwegmaterialien ersetzt werden könnten	2025
  	HANDLUNGSFELD 5	Lebensmittel (Einkauf, Produktion und Abfall)
Standortziele	Erstellung eines Einkaufskriterienkatalogs für Lebensmittel bis 2026	
	Reduktion der Lebensmittelabfälle um 23% bis 2030	
Maßnahmen	Projekt zur Umstellung von Mineralwasserflaschen auf Leitungswasser	2025
	Projekt zur Reduktion von Speiseresten, die ungenutzt von den Stationen in die Küche zurückkommen (inkl. Reserve-Essen)	2026

		Geplantes Umsetzungs- jahr
 	HANDLUNGSFELD 7	Mobilität und Transport (inkl. Fuhrpark)
Standortziele	Weitere Sensibilisierung von nachhaltigen Mobilitätsmaßnahmen	
	Elektrifizierung des Fuhrparks bis 2035	
Maßnahmen	Erstellung einer Dienstreiserichtlinie	2025
	Nachhaltigkeitsaspekte in die Auswahlkriterien für den Fuhrpark integrieren	2025
	Erfassung der Dienstreisen für künftige Treibhausgasbilanzierungen	2026
 	HANDLUNGSFELD 8	Biodiversität
Standortziel	Erstellung eines Grünraumkonzeptes bis 2026	
Maßnahmen	Mehr naturbelassene Wiesen schaffen (Mahd nur einmal jährlich) und Baumbestand erweitern	2025
	HANDLUNGSFELD 10	Management und Compliance
Standortziel	Umweltkostenrechnung bis 2026	
Maßnahme	Aufbau eines Umweltrechtssystems und Rechttaktualisierungssystems	2025

*Basisjahr für Ziel-Berechnungen 2022

Wien 1030

Leistungsspektrum des Standorts

Der Standort der Elisabethinen Wien Mitte wurde in den letzten Jahren von einem Akutkrankenhaus zu einem Zentrum entwickelt, das verschiedene Leistungsbereiche umfasst, die sich insbesondere an Menschen im Alter richten. Mehrere Betriebe der Elisabethinen und von Partnern bieten unterschiedliche Leistungen, die sich gegenseitig ergänzen.

Die Franziskus Spital GmbH betreibt hier einen Krankenhausstandort mit insgesamt 87 Betten – das Franziskus Spital Landstraße. Das Leistungsangebot umfasst Akutgeriatrie und Remobilisation inkl. einer akutgeriatrischen Tagesklinik, Innere Medizin mit Schwerpunkten auf der internistischen Behandlung, Diabetologie und Schmerztherapie sowie eine der größten Palliativstationen Österreichs.

Die St. Elisabeth Pflege GmbH umfasst zwei Leistungsbereiche. Die Übergangspflege richtet sich an Patient*innen, deren Pflegebedarf nach einem Krankenhausaufenthalt noch nicht geklärt ist, und deren Angehörige. Sie stellt eine fachliche und zeitliche Brücke zwischen dem Krankenhaus, den sozialen Diensten und dem Zuhause der Patient*innen dar. Seit Herbst 2024 steht hier außerdem das St. Elisabeth Tageshospiz zur Verfügung. Diese Einrichtung bietet schwerstkranken Menschen in ihrer letzten Lebensphase eine professionell begleitete Tagesstruktur.

Bisherige nachhaltige Entwicklung am Standort

Seit der Neukonzeption des Standorts im Jahr 2017 wurden umfang-

reiche bauliche Maßnahmen umgesetzt, um die Versorgung und Infrastruktur nachhaltig weiterzuentwickeln. Dazu zählen die Generalsanierung des denkmalgeschützten Altbaus, ein Dachgeschoßausbau, zwei Anbauten für die Akutgeriatrie, die neue Übergangspflege, ein extern betriebenes Physiotherapiezentrum sowie eine neue Großküche, Palliativstation und Tagesklinik.

Parallel dazu wurden umfassende Sanierungsmaßnahmen durchgeführt, um die Energieeffizienz des Standorts zu verbessern. Neben der Erneuerung der Fenster wurde die gesamte Gebäudehülle saniert, wodurch Wärmeverluste reduziert und die Heizleistung optimiert wurde. Zudem erhielten Warmwasserleitungen eine Wärmeisolierung, um Energieverluste zu minimieren, während Kaltwasserleitungen kälteisoliert wurden, um Kondenswasserbildung zu vermeiden und die Kühlung effizienter zu gestalten. Die Lüftungsanlagen wurden mit Wärmerückgewinnungssystemen ausgestattet, die den Energiebedarf weiter senken. Seit 2023 wird der Standort zudem ausschließlich mit Ökostrom versorgt und nutzt Fernwärme zur Wärmebereitstellung. Im Bereich der Beleuchtung wurde eine vollständige Umstellung auf LED-Technologie vorgenommen, wodurch der gesamte Standort nun ausschließlich mit energieeffizienten Leuchtmitteln ausgestattet ist.

Wo immer es sinnvoll ist, werden Materialien und Ausstattung werterhaltend gepflegt, instandgesetzt oder gezielt modernisiert, anstatt sie vorzeitig zu ersetzen. So wurde bei 35 Wasserhahnarmaturen nicht der gesamte Körper ausgetauscht, sondern lediglich die Kartuschen im Inneren ersetzt, um Materialeinsatz und Abfall zu reduzieren.

Ebenso wurden 550 Stühle neu bezogen, anstatt neue anzuschaffen, wodurch wertvolle Ressourcen eingespart und unnötige Entsorgung vermieden wurde.

Zur ökologischen Aufwertung des Geländes wurden Dachbegrünungen angelegt, die unter anderem auf der Cafeteria und dem Rehabereich realisiert wurden. Ein geschützter Maulbeerbaum, der als Naturdenkmal ausgewiesen ist, sowie mehrere Hochbeete mit naturnaher Bepflanzung ergänzen das Grünraumkonzept des Standorts. Zudem werden ausgewählte Grünflächen bewusst nicht intensiv gepflegt, sondern dürfen naturnah auswachsen, um die Artenvielfalt zu fördern und wertvolle Lebensräume für Insekten und Vögel zu schaffen.

Aktuelle Entwicklungen und zukünftige Vorhaben

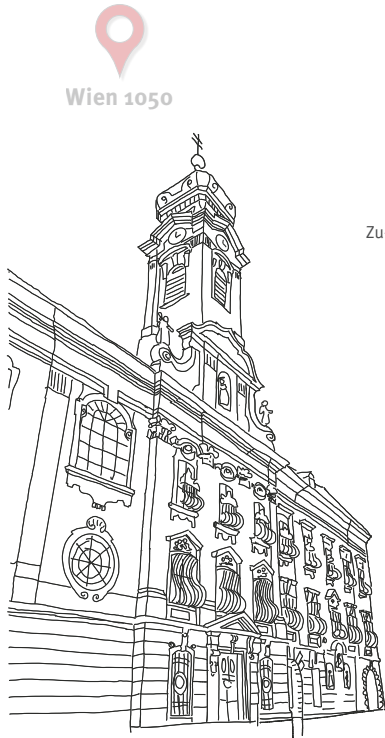
Nach Abschluss der umfassenden Generalsanierung liegt der Fokus nun auf gezielten Optimierungen in den Bereichen Energieeffizienz, Ressourcenschonung und betriebliche Abläufe.

Ein zentrales Projekt ist die Modernisierung der Großküche, die künftig auch den Standort 1050 mitversorgen wird. Durch den Einsatz energieeffizienter Küchengeräte, optimierte Arbeitsabläufe und digitale Essensbestellungen sollen Ressourcen geschont und Lebensmittelabfälle reduziert werden, unter anderem aufgrund der Teilnahme bei der Initiative „United Against Waste“.

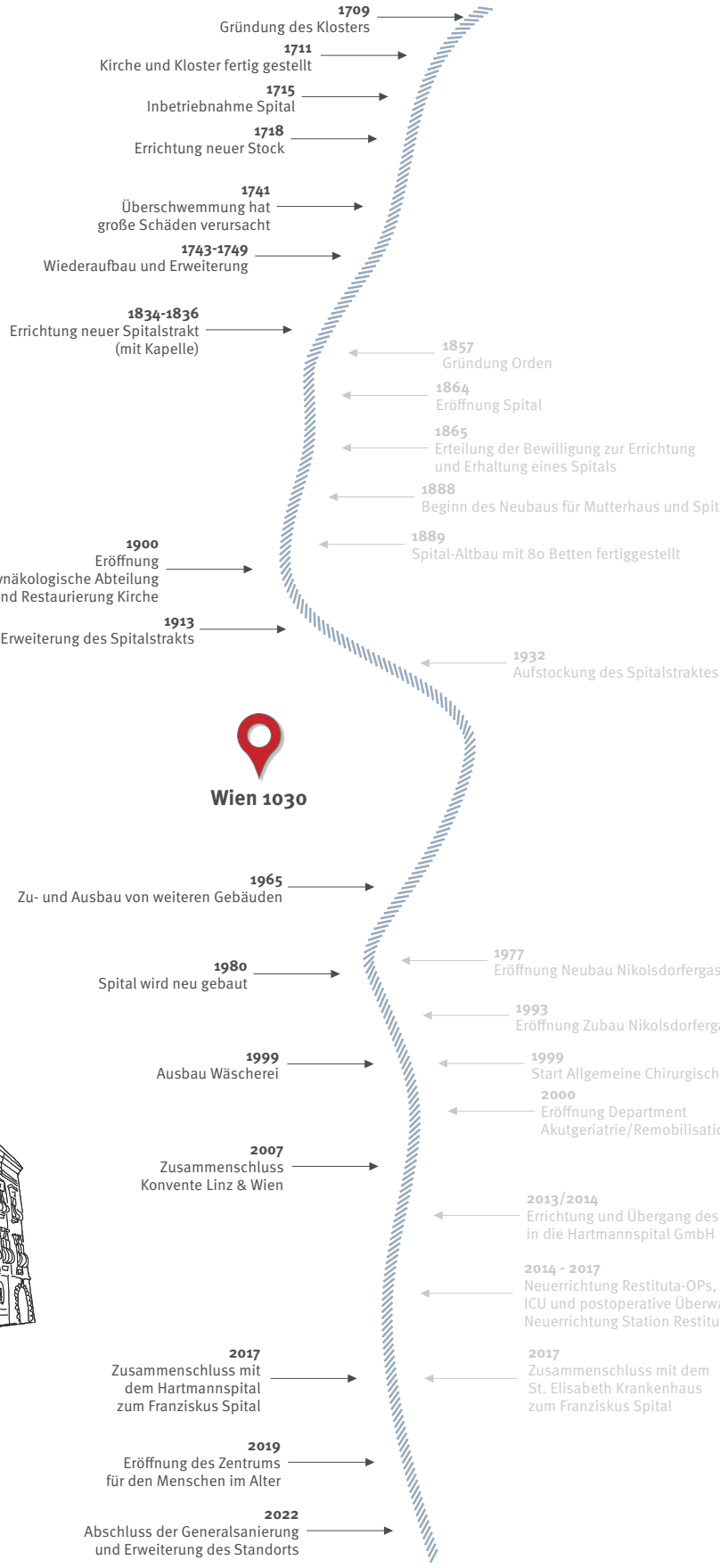
Auch das Abfallmanagement wird weiterverbessert. Ein neues Konzept zur Abfalltrennung wird schrittweise eingeführt, um die Wiederverwertung zu steigern und die Trennung

am Anfallort zu erleichtern. Dazu gehören klar gekennzeichnete Sammelbehälter sowie Schulungen für Mitarbeitende. Zudem soll der zentrale Abfallbereich neu organisiert werden, um eine klarere Trennung der verschiedenen ansässigen Unternehmen zu ermöglichen und die Entsorgungsabläufe effizienter zu gestalten.

Zusätzlich wird geprüft, ob eine Photovoltaikanlage auf den Dachflächen installiert werden kann, um den Anteil an selbst erzeugtem Strom zu erhöhen.



Mitglieder des Umweltteams:
Dieter Hofer, Doroteja Jovanovic, Magdalena Kerres, Alexandra Lindtner, Alexandra Vacek, Michaela Vogl sowie die Umweltteammitglieder von 1050 Wien



Umweltdaten Wien 1030

	2021	2022	2023	Trend
Energie (MWh)	2.850	3.118	3.090	↗
Elektrischer Strom	1.281	1.676	1.891	↗
Fernwärme	1.559	1.422	1.199	↘
Fernkälte	-	-	-	
Erdgas	-	-	-	
Treibstoffe	10	20	-	↘
Verbrauch erneuerbare Energie in Prozent	54%	61%	67%	≈
Kennzahlen				
Gesamt Energie/Nutzfläche m² [kWh/m²]	489,657	404,097	400,535	↘
Elektrischer Strom/Nutzfläche m² [kWh/m²]	220,103	217,239	245,117	↗
Fernwärme/Nutzfläche m² [kWh/m²]	267,869	184,316	155,418	↘
Fernkälte/Nutzfläche m² [kWh/m²]	-	-	-	
Erdgas/Nutzfläche m² [kWh/m²]	-	-	-	
Verbrauch erneuerbare Energie (MB)/Nutzfläche m² [kWh/m²]	263,418	247,043	270,248	↗
Materialien (kg)	12.819	16.744	24.107	
Narkosegase	-	-	-	
Kältemittel	-	-	-	
Reinigungsmittel	3.268	5.073	3.881	↗
Desinfektionsmittel	2.522	2.373	2.609	↗
Papierverbrauch	7.029	9.298	17.617	↗
Kennzahlen				
Reinigungsmittel/Pflegetag [kg/PT]	0,15	0,18	0,10	↘
Desinfektionsmittel/Pflegetag [kg/PT]	0,11	0,09	0,07	↘
Papierverbrauch/Pflegetag [kg/PT]	0,31	0,33	0,46	↗
Wasser (m³)	4.202	5.294	6.418	↗
Kennzahlen				
Wasser/Pflegetage [Liter/PT]	188,03	189,93	168,25	↘
Wasser/Nutzfläche m² [Liter/m²]	0,72	0,69	0,83	↗
Speisen: Anzahl Menüs (Stk)	41.046	44.252	59.242	↘
Kennzahlen				
Menüs/Pflegetage [Menüs/PT]	1,84	1,59	1,55	↘

	2021	2022	2023	Trend
Abfälle Gesamt (kg)	165.745	185.910	200.451	↗
Medizinische Abfälle	376	444	316	↘
Gefährliche medizinische Abfälle	376	444	316	↘
Nicht gefährliche medizinische Abfälle	-	-	-	
Nicht Medizinische Abfälle	93.702	93.848	93.749	↗
Gefährliche Abfälle	8	154	55	↗
Nicht gefährliche Abfälle	93.694	93.694	93.694	≈
Recyclebare Materialien	71.667	91.618	106.386	↗
Altstoffe	71.667	91.618	106.386	↗
davon Küchenabfälle und Speisereste	20.640	37.640	36.430	↗
Kennzahlen				
Abfälle/Pflegetage [kg/PT]	7,42	6,67	5,25	↘
Medizinische Abfälle/PT [kg/PT]	0,02	0,02	0,01	↘
Nicht Medizinische Abfälle/PT [kg/PT]	4,19	3,37	2,46	↘
Recyclingquote (ohne Küchenabfälle)	35%	36%	43%	↘
Küchenabfälle/Menü [kg/Menü]	0,50	0,85	0,61	↗
Emissionen in die Luft (t CO ₂ e)				
Treibhausgasemissionen Scope 1+2 (LB)	432	458	495	↗
Treibhausgasemissionen Scope 1+2 (MB)	266	256	207	↘
Schadstoffemissionen (NOx, SO2, Partikel)	0,01	0,01	-	≈
Kennzahlen				
Treibhausgasemissionen LB/Nutzfläche m² [kg/m²]	74,24	59,33	64,19	↘
Treibhausgasemissionen MB/Nutzfläche m² [kg/m²]	45,70	33,22	26,86	↘
Schadstoffemissionen (NOx, SO2, Partikel)/Nutzfläche m² [kg/m²]	0,00101	0,00152	-	↗
Grundstückfläche (m²)	7.259	7.259	7.259	
Versiegelte Fläche	4.602	4.602	4.602	
Nicht Versiegelte Fläche	2.657	2.657	2.657	
Grünfläche biodiversitätsarm (zb. Rasen)	938	938	938	
Grünfläche naturnah	1.719	1.719	1.719	
Nutzfläche	5.820	7.715	7.715	
Kennzahlenbasis				
Anzahl Mitarbeiter*innen Vollzeitäquivalente (VZÄ)	137	167	171	
Anzahl Mitarbeiter*innen in Absolut (MA)	180	216	205	
Pflegetage (PT)	22.348	27.874	38.146	
LKF-Punkte (Mio)	10	10	10	
Systemisierte Bettenanzahl (SB)	74	124	124	

* LB (Location-based: Berechnung der Emissionen basierend auf dem durchschnittlichen Energiemix von Österreich.
* MB (Market-based): Berechnung der Emissionen anhand der Angaben des Energieerzeugers.
Weitere Informationen siehe Seite (Seite im Anhang zu Emissionsfaktoren)

Umweltprogramm Wien 1030

		Geplantes Umsetzungs- jahr
	HANDLUNGSFELD 1 Abfall und Kreislaufwirtschaft	
Standortziele	Reduktion der gefährlichen medizinischen Abfälle um 15% bis 2030 Steigerung der Recyclingquote um 15% bis 2030	
Maßnahmen	Entwicklung und Einführung eines farblich und beschriftungstechnisch abgestimmten Abfalltrennsystem im Verwaltungsbereich	2025
	Entwicklung und Einführung eines farblich und beschriftungstechnisch abgestimmten Abfalltrennsystem im Stationsbereich	2025
	Einführung von gelben Tonnen für Nassabfälle (MA 48-System) zur Vermeidung der Einstufung als gefährliche medizinische Abfälle	2025
	Informationskampagne/Mitarbeiter*innenschulungen zur richtigen Abfalltrennung und -vermeidung	2025
	HANDLUNGSFELD 2 Wasser (inkl. Abwasser)	
Standortziel	Keine Erhöhung des Wasserverbrauchs bis 2030	
Maßnahmen	Analyse ob die Bewässerung der Grünflächen noch weiter verbessert werden kann	2025
	Einführung eines Wasserverbrauchscontrollings zur regelmäßigen Überwachung und Analyse des Wasserverbrauchs, um Einsparpotenziale zu identifizieren und gezielte Optimierungsmaßnahmen umzusetzen	2026
 	HANDLUNGSFELD 3 Energie	
Standortziel	Reduktion des Gesamtenergieverbrauchs je Quadratmeter Nutzfläche um 7% Nutzfläche bis 2030	
Maßnahmen	Durchführung von Informationskampagnen zum Energiesparen, insbesondere auf den Stationen und im Verwaltungsbereich	2025
	Umsetzung des sich im Aufbau befindlichen Projektes eines umfassenden Energiemonitorings, um Stromverbrauchsmuster detailliert zu analysieren und Optimierungspotenziale zu erschließen	2025
	Beratung und Evaluierung mit der Haustechnik zur Optimierung des Lichteinsatzes in Fluren, um unnötigen Energieverbrauch, wie volle Beleuchtung bei ausreichendem Tageslicht, zu vermeiden	2025
	Sensibilisierung für den Umgang mit Geräten, die im Stand-by-Modus unnötig Strom verbrauchen, und deren konsequente Trennung vom Stromnetz, z. B. Krankenhausbetten	2025
	Anpassung der Vorhänge über Heizkörpern, um eine bessere Wärmeverteilung im Raum zu ermöglichen und den Heizenergieverbrauch zu optimieren	2026
	Durchführung von Informationskampagnen zu Energiesparmaßnahmen, wie dem bewussten Einsatz von Heizung und Lüftung, der Nutzung von Treppen anstelle von Aufzügen sowie der Sensibilisierung für den Umgang mit Energieverbrauchern im Arbeitsalltag	2026

		Geplantes Umsetzungs- jahr
  	HANDLUNGSFELD 4 Ge- und Verbrauchsgüter	
Standortziel	Erstellung eines Beschaffungskriterienkatalogs für alle Standorte bis 2026	
Maßnahmen	Prüfung eines möglichen Umstiegs von Z-Falz Falthandtüchern auf W-Falzhandtücher oder den Einsatz von Papier-Handtuchrollen zur Optimierung des Materialverbrauchs	2025
	Die Umstellung auf 100 % Recyclingpapier wurde für Büropapier bereits umgesetzt Für Hygienepapier läuft die finale Umsetzung	2025
	Evaluieren ob der Anteil von Einwegprodukten verringert werden könnte	2026
  	HANDLUNGSFELD 5 Lebensmittel (Einkauf, Produktion und Abfall)	
Standortziele	Erstellung eines Einkaufskriterienkatalogs für Lebensmittel bis 2026 Reduktion der Lebensmittelabfälle um 30% bis 2030	
Maßnahmen	Projekt zur Umstellung von Mineralwasserflaschen auf Leitungswasser	2025
	Genaue Erhebung der Lebensmittelabfälle und Lebensmittelreste im Rahmen der Teilnahme von United-Against-Waste	2025
	Regelmäßige Erfassung und Steigerung der Bioquote bei Lebensmitteln im Rahmen des vorhandenen Budgets	2026
 	HANDLUNGSFELD 7 Mobilität und Transport (inkl. Fuhrpark)	
Standortziele	Weitere Sensibilisierung von nachhaltigen Mobilitätsmaßnahmen Elektrifizierung des Fuhrparks bis 2035	
Maßnahmen	Organisation weiterführender Aktivitäten zur Förderung umweltfreundlicher Mobilität, wie die Teilnahme an „Österreich radelt“ oder europäischen Mobilitätswoche	2025
	Erfassung der Dienstreisen für künftige Treibhausgasbilanzierungen	2026
 	HANDLUNGSFELD 8 Biodiversität	
Standortziel	Erstellung eines Grünraumkonzeptes bis 2026	
Maßnahmen	Exakte Erfassung und Dokumentation der Grünflächen am Standort	2025
	Evaluierung zusätzlicher Möglichkeiten zur Förderung der Biodiversität am Standort	2026
	HANDLUNGSFELD 10 Management und Compliance	
Standortziel	Umweltkostenrechnung bis 2026	
Maßnahmen	Aufbau eines Umweltrechtssystems und Rechaktualisierungssystems	2025
	Förderung der Digitalisierung durch ein Projekt zur Identifikation digitalisierbarer Unterlagen und zur Verringerung unnötiger Ausdrücke	2025
	Vermehrte Nutzung von gemeinsamen Druckern durch Eliminierung von einzelnen Druckgeräten	2026

*Basisjahr für Ziel-Berechnungen 2022

Wien 1050

Leistungsspektrum des Standorts

Das Franziskus Spital Margareten bietet eine spezialisierte Versorgung mit Schwerpunkten in der Inneren Medizin, insbesondere in den Bereichen Kardiologie, Pulmologie, Gastroenterologie und Schmerzmedizin. Besondere Expertise besteht in der kombinierten Behandlung von Herz- und Lungenerkrankungen sowie in der Gastroenterologie und einem modernen Schlaflabor. Die multi-professionelle Schmerzmedizin ist ebenfalls ein zentraler Bestandteil des Angebots.

Die Chirurgie des Standorts ist führend bei der Versorgung von Leistenbrüchen und betreibt das erste zertifizierte Hernien-Kompetenzzentrum in Wien. Zudem verfügt das Spital über ein international zertifiziertes Brustgesundheitszentrum und bietet operative Behandlungen von Schilddrüsen- und Darmbeschwerden an. In Kooperation mit der Klinik Landstraße (Wiener Gesundheitsverbund) werden Augen- und Bandscheiben-Operationen durchgeführt, einige dieser Eingriffe auch tagesklinisch. Ergänzt wird das Angebot durch eine chirurgische Tagesklinik, Anästhesie und Intensivmedizin sowie Akutgeriatrie und Remobilisation.

Als akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Universität Wien und der Fachhochschule Campus Wien engagiert sich das Franziskus Spital Margareten in der Ausbildung medizinischen Fachpersonals.

Bisherige nachhaltige Entwicklung am Standort

Die baulichen Erweiterungen des Spitals wurden unter Berücksichtigung nachhaltiger und energieeff-

zienter Lösungen umgesetzt. Ein wesentlicher Bestandteil der ökologischen Aufwertung ist der Innenhof, in dem Altbäume, Sträucher und Blühwiesen zur Biodiversität beitragen. Ergänzt durch Bienenstöcke, Nistkästen und Hochbeete bietet er einen Rückzugsraum für Mitarbeitende und verbessert das Mikroklima. Auch auf der Dachterrasse wurde ein Begrünungsprojekt gestartet, um die Aufenthaltsqualität weiter zu erhöhen.

Parallel dazu wurden gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz umgesetzt. Dazu gehören die Dämmung der obersten Geschossdecke, der Austausch von Heizungspumpen durch frequenzgesteuerte Modelle und die Einführung von CO₂-Steuerungen für Lüftungsanlagen. Außensonnenschutz wurde nachgerüstet, um den Kühlbedarf im Sommer zu senken. Weitere Optimierungen, etwa zur Wärmerückgewinnung in Lüftungsanlagen, sind in Prüfung. Der Standort wird mit Fernwärme versorgt und bezieht ausschließlich Ökostrom.

Auch im Bereich der Beschaffung wird auf hohe Nachhaltigkeitsstandards geachtet, ohne dabei auf Sicherheit und Qualität zu verzichten. Entsprechende Vorgaben für Lieferanten sind im neu erstellten Einkaufshandbuch festgelegt und werden kontinuierlich in die Lieferantenbewertung einbezogen. Maßnahmen wie der Verzicht auf PET-Flaschen durch die Einführung von Wasserspendern sowie die digitale Essensbestellung mit Komponentenwahl wurden erfolgreich umgesetzt.

Das Abfalltrennsystem erfährt laufend Verbesserungen und wird insbesondere durch das persönliche Engagement einer Ordensfrau optimiert, die durch die sorgfältige Überprüfung der Trennbehälter dazu

beiträgt, Fehleinwürfe zu vermeiden und Wertstoffe der Wiederverwertung zuzuführen.

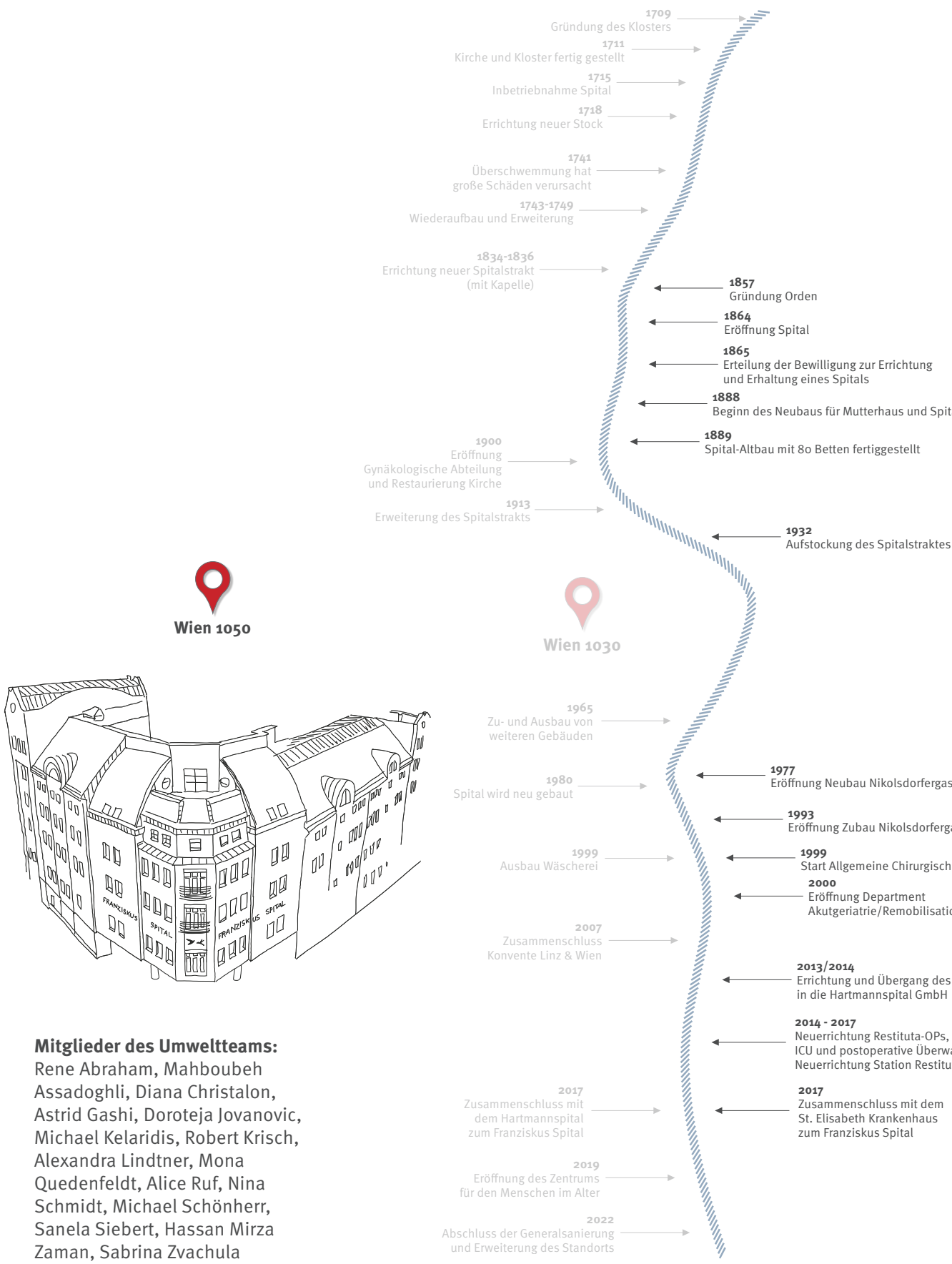
Aktuelle Entwicklungen und zukünftige Vorhaben

Am Standort wurde 2024 eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 110 kWp installiert. Die 243 Sonnenkollektoren mit einer Gesamtfläche von 500 m² erstrecken sich über die Dachflächen des Franziskus Spitals. Sie ist die größte Anlage im Bezirk Margareten und erzeugt pro Jahr knapp 110.000 kWh sauberen Strom.

Auch in der Speisenversorgung gibt es eine wesentliche Veränderung: Künftig übernimmt die Küche am Standort 1030 die Versorgung, während am Standort 1050 ein umfassender Küchenumbau stattfindet. Dabei werden energieeffiziente Küchengeräte, moderne Warmhalte- und Spülsysteme sowie optimierte Abläufe eingeführt. Der Transport der Speisen zwischen den beiden Standorten erfolgt mit einem elektrisch betriebenen Lieferfahrzeug.

Zur ökologischen Aufwertung wurden gezielt Fassaden begrünt. In mehreren Bereichen des Standorts wurden bereits Pflanzengefäße mit blühenden, bienenfreundlichen Pflanzen und Kräutern aufgestellt. Sie tragen nicht nur zur Biodiversität bei, sondern verbessern auch das Mikroklima.

Ein weiteres Schwerpunktthema ist die Optimierung der Abfalltrennung. Ein neues Konzept wird schrittweise ausgerollt, um die Trennung am Anfallort zu verbessern und die Wiederverwertung zu erhöhen. Dazu gehören klar gekennzeichnete Sammelbehälter sowie begleitende Schulungen für Mitarbeitende.



Mitglieder des Umweltteams:

Rene Abraham, Mahboubeh Assadoghli, Diana Christalon, Astrid Gashi, Doroteja Jovanovic, Michael Kelaridis, Robert Krisch, Alexandra Lindtner, Mona Quedenfeldt, Alice Ruf, Nina Schmidt, Michael Schönherr, Sanela Siebert, Hassan Mirza Zaman, Sabrina Zvachula

Umweltdaten Wien 1050

	2021	2022	2023	Trend
Energie (MWh)	6.227	5.835	5.858	↘
Elektrischer Strom	2.237	2.172	2.059	↘
Fernwärme	3.914	3.579	3.735	↘
Fernkälte	-	-	-	
Erdgas	43	43	43	≈
Treibstoffe	32	40	21	↘
Verbrauch erneuerbare Energie in Prozent	46%	47%	45%	↘
Kennzahlen				
Gesamt Energie/Nutzfläche m² [kWh/m²]	343,643	322,003	323,270	↘
Elektrischer Strom/Nutzfläche m² [kWh/m²]	123,481	119,894	113,635	↘
Fernwärme/Nutzfläche m² [kWh/m²]	216,004	197,491	206,106	↘
Fernkälte/Nutzfläche m² [kWh/m²]	-	-	-	
Erdgas/Nutzfläche m² [kWh/m²]	2,384	2,390	2,390	↗
Verbrauch erneuerbare Energie (MB)/Nutzfläche m² [kWh/m²]	158,526	151,975	147,037	↘
Materialien (kg)	30.955	36.970	46.319	
Narkosegase	14	23	40	↗
Kältemittel	42	9	1	↘
Reinigungsmittel	4.517	5.007	5.365	↗
Desinfektionsmittel	8.369	8.047	8.718	↗
Papierverbrauch	18.013	23.884	32.195	↗
Kennzahlen				
Narkosegase/Pflegetag [g/PT]	0,23	0,41	0,68	↗
Reinigungsmittel/Pflegetag [kg/PT]	0,08	0,09	0,09	≈
Desinfektionsmittel/Pflegetag [kg/PT]	0,15	0,14	0,15	≈
Papierverbrauch/Pflegetag [kg/PT]	0,31	0,43	0,55	↗
Wasser (m³)	22.482	28.794	31.313	↗
Kennzahlen				
Wasser/Pflegetage [Liter/PT]	389,86	513,69	532,46	↗
Wasser/Nutzfläche m² [Liter/m²]	1,24	1,59	1,73	↗
Speisen: Anzahl Menüs (Stk)	161.047	162.222	153.564	↘
Kennzahlen				
Menüs/Pflegetage [Menüs/PT]	2,79	2,89	2,61	↘

	2021	2022	2023	Trend
Abfälle Gesamt (kg)	233.743	240.197	243.591	↗
Medizinische Abfälle	112.470	111.371	112.573	≈
Gefährliche medizinische Abfälle	1.242	1.548	1.351	↗
Nicht gefährliche medizinische Abfälle	111.228	109.823	111.222	≈
Nicht Medizinische Abfälle	7.867	5.813	9.810	↗
Gefährliche Abfälle	747	119	950	↗
Nicht gefährliche Abfälle	7.120	5.694	8.860	↗
Recyclebare Materialien	113.406	123.013	121.208	↗
Altstoffe	113.406	123.013	121.208	↗
davon Küchenabfälle und Speisereste	63.600	64.800	67.560	↗
Kennzahlen				
Abfälle/Pflegetage [kg/PT]	4,05	4,29	4,14	≈
Medizinische Abfälle/PT [kg/PT]	1,95	1,99	1,91	↘
Nicht Medizinische Abfälle/PT [kg/PT]	0,14	0,10	0,17	↗
Recyclingquote (ohne Küchenabfälle)	29%	33%	30%	≈
Küchenabfälle/Menü [kg/Menü]	0,39	0,40	0,44	≈
Emissionen in die Luft (t CO ₂ e)				
Treibhausgasemissionen Scope 1+2 (LB)	999	853	876	↘
Treibhausgasemissionen Scope 1+2 (MB)	760	687	677	↘
Schadstoffemissionen (NOx, SO2, Partikel)	0,02	0,03	0,02	≈
Kennzahlen				
Treibhausgasemissionen LB/Nutzfläche m² [kg/m²]	55,12	47,08	48,37	↘
Treibhausgasemissionen MB/Nutzfläche m² [kg/m²]	41,94	37,91	37,34	↘
Schadstoffemissionen (NOx, SO2, Partikel)/Nutzfläche m² [kg/m²]	0,00128	0,00152	0,00084	↘
Grundstückfläche (m²)	2.567	2.567	2.567	
Versiegelte Fläche	1.520	1.520	1.520	
Nicht Versiegelte Fläche	1.047	1.047	1.047	
Grünfläche biodiversitätsarm (zb. Rasen)	1.047	1.047	1.047	
Grünfläche naturnah	-	-	-	
Nutzfläche	18.120	18.120	18.120	
Kennzahlenbasis				
Anzahl Mitarbeiter*innen Vollzeitäquivalente (VZÄ)	400	393	393	
Anzahl Mitarbeiter*innen in Absolut (MA)	477	476	462	
Pflegetage (PT)	57.667	56.053	58.808	
LKF-Punkte (Mio)	32	32	35	
Systemisierte Bettenanzahl (SB)	166	166	166	

* LB (Location-based: Berechnung der Emissionen basierend auf dem durchschnittlichen Energiemix von Österreich.
* MB (Market-based): Berechnung der Emissionen anhand der Angaben des Energieerzeugers.
Weitere Informationen siehe Seite (Seite im Anhang zu Emissionsfaktoren)

Umweltprogramm Wien 1050

		Geplantes Umsetzungs- jahr
	HANDLUNGSFELD 1 Abfall und Kreislaufwirtschaft	
Standortziele	Reduktion der gefährlichen medizinischen Abfälle um 10% bis 2030 Standortziel: Steigerung der Recyclingquote um 20% bis 2030	
Maßnahmen	Entwicklung und Einführung eines farblich und beschriftungstechnisch abgestimmten Abfalltrennsystem im Verwaltungsbereich	2025
	Entwicklung und Einführung eines farblich und beschriftungstechnisch abgestimmten Abfalltrennsystem im Stationsbereich	2025
	Informationskampagne zur richtigen Abfalltrennung und -vermeidung	2025
	Nutzung farblich unterschiedlicher Tonnen für die Altmedikamentenentsorgung, um eine Entsorgung als gefährlicher Spitalsmüll zu vermeiden	2025
	Schaffung einer praktikablen Lösung für die Trennung von Verbundverpackungen, um Papier- und Kunststoffanteile getrennt entsorgen zu können	2025
	Umsetzung des geplanten Projektes zur Analyse des Umgangs mit Infusionsresten, um Optimierungspotenziale bei der Entsorgung zu identifizieren und umzusetzen	2025
	HANDLUNGSFELD 2 Wasser (inkl. Abwasser)	
Standortziel	Keine Erhöhung des Wasserverbrauchs bis 2030	
Maßnahmen	Durchführung des vorgesehenen Tauschs des Fettabscheiders zur Verbesserung der Abwasserbehandlung	2026
	Überprüfung des bestehenden Bewässerungssystems auf Optimierungspotenziale, beispielsweise durch den Einsatz von Feuchtesensoren im Boden	2026
	Evaluierung, ob die geplante Legionellenspülung wasserschonender gestaltet werden kann, um den Heißwasserverbrauch zu reduzieren	2026
 	HANDLUNGSFELD 3 Energie	
Standortziel	Reduktion des Gesamtenergieverbrauchs je Quadratmeter Nutzfläche um 15% bis 2030	
Maßnahmen	Evaluieren ob die Nutzung der Abwärme von Kältemaschinen möglich ist	2025
	Durchführung von Informationskampagnen zum Energiesparen, insbesondere auf den Stationen und im Verwaltungsbereich	2025
	Überprüfung und mögliche Erhöhung der Solltemperatur im Serverraum zur Reduzierung des Energieverbrauchs	2025
	Kontrolle und Optimierung von Zeitschaltuhren, um den Stromverbrauch zu minimieren	2025
	Modernisierung der Gebäudeleittechnik (GLT) zur Verbesserung der Energieeffizienz	2026
	Ersatz von Splitgeräten durch eine zentrale Heiz-, Kühl- und Lüftungsanlage (HKL-Anlage) zur Optimierung des Energieverbrauchs	2026
	Wiederaufnahme einer Kampagne zum Energiesparen mit Fokus auf den Einsatz von Bewegungsmeldern und abschaltbaren Steckerleisten, um unnötigen Energieverbrauch zu vermeiden	2026
	Laufende Implementierung von LED-Beleuchtung	2030

		Geplantes Umsetzungs- jahr
  	HANDLUNGSFELD 4 Ge- und Verbrauchsgüter	
Standortziel	Erstellung eines Beschaffungskriterienkatalogs für alle Standorte bis 2026	
Maßnahmen	Prüfung eines möglichen Umstiegs von Z-Falz Falthandtüchern auf W-Falzhandtücher oder den Einsatz von Papier-Handtuchrollen zur Optimierung des Materialverbrauchs	2025
	Prüfung der Möglichkeit, nachhaltige Reinigungs- und Desinfektionsmittel einzusetzen (z. B. probiotische Produkte oder Mittel mit erweiterten Öko-Labels)	2025
	Evaluieren ob der Anteil von Einwegprodukten verringert werden könnte	2026
	Evaluieren, ob die Einführung digitaler Beschaffungs- und Lagerhaltungsprozesse, einschließlich der Nutzung von Scannern, dazu beitragen kann, den Papierverbrauch zu senken und Abläufe effizienter zu gestalten	2026
  	HANDLUNGSFELD 5 Lebensmittel (Einkauf, Produktion und Abfall)	
Standortziele	Erstellung eines Einkaufskriterienkatalogs für Lebensmittel bis 202	
	Reduktion der Lebensmittelabfälle um 30% bis 2030	
Maßnahmen	Projekt zur Umstellung von Mineralwasserflaschen auf Leitungswasser	2025
	Genaue Erhebung der Lebensmittelabfälle und Lebensmittelreste im Rahmen der Teilnahme an United-Against-Waste	2025
	Regelmäßige Erfassung und Steigerung der Bioquote bei Lebensmitteln im Rahmen des vorhandenen Budgets	2026
 	HANDLUNGSFELD 7 Mobilität und Transport (inkl. Fuhrpark)	
Standortziele	Weitere Sensibilisierung von nachhaltigen Mobilitätsmaßnahmen Elektrifizierung des Fuhrparks bis 2035	
Maßnahmen	Organisation weiterführender Aktivitäten zur Förderung umweltfreundlicher Mobilität, wie die Teilnahme an „Österreich radelt“ oder europäischen Mobilitätswoche	2025
	Erfassung der Dienstreisen für künftige Treibhausgasbilanzierungen	2026
 	HANDLUNGSFELD 8 Biodiversität	
Standortziel	Erstellung eines Grünraumkonzeptes bis 2026	
Maßnahmen	Evaluieren ob Fassadenbegrünungen angebracht werden könnten	2025
	Evaluierung zusätzlicher Möglichkeiten zur Förderung der Biodiversität am Standort	2025
	HANDLUNGSFELD 9 Emissionen	
Standortziele	Reduktion der Treibhausgasemissionen um 10% bis 2030 (Scope 1 und 2) Narkosegase: Den aktuellen Stand beibehalten und weitere Verschlechterungen verhindern	
	HANDLUNGSFELD 10 Management und Compliance	
Standortziel	Umweltkostenrechnung bis 2026	
Maßnahmen	Aufbau eines Umweltrechtssystems und Rechaktualisierungssystems	2025
	Förderung der Digitalisierung durch ein Projekt zur Identifikation digitalisierbarer Unterlagen und zur Verringerung unnötiger Ausdrucke	2026
	Förderung der Nutzung zentral platzierter Drucker zur gemeinsamen Verwendung durch mehrere Personen, um Einzeldruckgeräte zu reduzieren	2026

Emissionsfaktoren für die Treibhausgasbilanzierung

MARKET-Based Scope 2 Kenngröße		Graz			Linz			Wien 1030			Wien 1050		
CO ₂ -e Scope 2 (kg CO ₂ -e/kWh)		2021	2022	2023	2021	2022	2023	2021	2022	2023	2021	2022	2023
Strom		0,000	0,440	0,440	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Fernwärme		0,175	0,188	0,190	0,168	0,173	0,170	0,169	0,177	0,173	0,169	0,177	0,173
Fernkälte					0,000	0,000	0,000						
Quellen	Strom	Energie Graz – Stromkennzeichnung			Linz AG, EnergieAllianz Austria (EAA) – Unternehmensangaben zur Stromkennzeichnung			EnergieAllianz Austria – Naturkraft, Stromkennzeichnung					
	Fernwärme	UBA, abgerufen über Climcalc 2021	UBA, abgerufen über Climcalc 2022	Energie Graz – Fernwärmekennzeich- nung	UBA, abgerufen über Climcalc 2021	UBA, abgerufen über Climcalc 2022	Durchschnittswert aus 2021/2022	UBA, abgerufen über Climcalc 2021	UBA, abgerufen über Climcalc 2022	Durchschnittswert aus 2021/2022	UBA, abgerufen über Climcalc 2021	UBA, abgerufen über Climcalc 2021	Durchschnittswert aus 2021/2022
	Fernkälte				LinzAG-Fernkältekennzeichnung (aus 100%Ökostrom)								

LOCATION-Based Scope 2 Kenngröße			
CO ₂ -e Scope 2 (kg CO ₂ -eq/kWh)	2021	2022	2023
Strom	0,182	0,167	0,182
Fernwärme	0,126	0,122	0,126
Fernkälte	0,154	0,108	0,131
Quellen	Strom		
	Fernwärme	UBA, abgerufen über Climcalc 2023	UBA, abgerufen über Climcalc 2022
	Fernkälte		Umweltbundesamt, Österreichische Treibhausgas-Emissionsfaktoren (2023) Durchschnittswert aus 2021/2022

LOCATION-Based Scope 1 Kenngröße			
Sonstige THG Scope 1	2021	2022	2023
Erdgas [kg CO ₂ e/kWh]	0,201	0,201	0,201
Treibstoffe Diesel [kg CO ₂ e/Liter]	0,255	0,255	0,255
Treibstoffe Benzin [kg CO ₂ e/Liter]	0,262	0,262	0,262
Kältemittel [kg CO ₂ e / kg]			
Kältemittel R407c	1.624,20	1.624,20	1.624,20
Kältemittel R410a	1.923,50	1.923,50	1.923,50
Kältemittel R134a	1.300,00	1.300,00	1.300,00
Kältemittel R404a	3.942,80	3.942,80	3.942,80
Kältemittel R449a	1.282,60	1.282,60	1.282,60
Quellen	Umweltbundesamt, Bericht: Österreichische Treibhausgas-Emissionsfaktoren (2023)		
Dosieraerosole [kg CO ₂ e / kg]			
Borodual	1.117,00	1.117,00	1.117,00
Quelle	Boehringer Ingelheim, Sicherheitsdatenblatt Berotec [®] , IPCC AR5, GWP-Wert für HFA 134a		
Berotec	1.008,00	1.008,00	1.008,00
Quelle	Boehringer Ingelheim, Sicherheitsdatenblatt Borodual [®] , IPCC AR5, GWP-Wert für HFA 134a		
Sultanol	2.574,00	2.574,00	2.574,00
Quelle	GlaxoSmithKline, Sicherheitsdatenblatt Sultanol [®] , IPCC AR5, GWP-Wert für HFA 134a		
Narkosemittel (Sevofluran) kg CO ₂ e/kg]	216,00	216,00	216,00
Quelle	UBA (B) 2022 & IPCC Climate Change 2013		

UBA = Umweltbundesamt

Market-based / Location- based

Wir weisen sowohl Location-based- als auch Market-based-Emissionen aus, um eine vollständige und transparente Treibhausgasbilanz zu gewährleisten. Jede Methode hat bestimmte Einschränkungen, weshalb die parallele Darstellung eine differenzierte Bewertung ermöglicht.

Location-based (LB)

Berechnet die Emissionen anhand des durchschnittlichen Energiemixes des jeweiligen Landes auf Basis von Durchschnittswerten, welche öffentlich verfügbar sind (z.B. Umweltbundesamt). Die Darstellung ermöglicht eine einheitliche Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Standorten und bietet eine klare, standardisierte Übersicht der Emissionen. Allerdings bleiben individuelle Beschaffungsentscheidungen unberücksichtigt.

Market-based (MB)

Berücksichtigt die tatsächliche Herkunft der eingekauften Energie (Strom, Fernwärme, Fernkälte) und basiert auf Angaben der Energielieferanten mittels Herkunftsnachweisen, Zertifikaten oder spezifischen Verträgen und Tarifen. Es macht individuelle Beschaffungsentscheidungen sichtbar und zeigt, welchen Einfluss der gezielte Einkauf erneuerbarer Energien auf die Emissionsbilanz hat. Allerdings ist die Vergleichbarkeit zwischen Standorten eingeschränkt, da unterschiedliche Bedingungen und Ausgangssituationen herrschen. Die Aussagekraft hängt zudem von der Verfügbarkeit und Glaubwürdigkeit der von den Energielieferanten bereitgestellten Zertifikate ab.

Gültigkeitserklärung



ERKLÄRUNG DES UMWELTGUTACHTERS
ZU DEN BEGUTACHTUNGS- UND VALIDIERUNGSTÄTIGKEITEN

Die Unterzeichnenden, Ing. Elisabeth TUCEK, akadem. KHM und DI Andreas Ackerl, BSc Mitglieder der EMAS-Umweltgutachterorganisation mit der Registrierungsnummer AT-V-0004, akkreditiert oder zugelassen für den Bereich 86 (NACE-Code) bestätigen, begutachtet zu haben, ob die Standorte, wie in der konsolidierten Umwelterklärung der Organisation

die **ELISABETHINEN Österreich GmbH, Landstraßer Hauptstraße 4a, A – 1030 WIEN**

angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllen, unter Berücksichtigung der Änderungsverordnungen (EU) 2017/1505 und (EU) 2018/2026.

Neben der Zentrale und gleichzeitig Zentrale in 1030 Wien sind auch die **Niederlassungen** integriert.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden, unter Berücksichtigung der Änderungsverordnungen (EU) 2017/1505 und (EU) 2018/2026,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärungen der Standorte ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Standorte innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Wien, den 27.02.2025
Leitende Umweltgutachter


DI Andreas Ackerl, BSc


Ing. Elisabeth Tucek, akadem. KHM

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

die elisabethinen in österreich gmbh
Landstraßer Hauptstraße 4a, A-1030 Wien
office@elisabethinen-oesterreich.at

Redaktion

Robert Strasser
Umweltmanager
robert.strasser@die-elisabethinen.at

Michael Etlinger
Leitung Marketing & Unternehmenskommunikation
michael.etlinger@die-elisabethinen.at

Thomas Haberfehlner
ETA Umweltmanagement GmbH
haberfehlner@eta.at

Marie Lohninger
marie.lohninger@die-elisabethinen.at

Layout und Design

Silvia Kettl
Marketing & Unternehmenskommunikation
silvia.kettl@die-elisabethinen.at

Mitwirkende Graz

Michaela Drexel
michaela.drexel@elisabethinen.at

Johannes Arthur Renger
johannes.renger@elisabethinen.at

Mitwirkende Linz

Helene Großauer
helene.grossauer@ordensklinikum.at

Regina Schuhmann
regina.schuhmann@ordensklinikum.at

Mitwirkende Wien 1030

Doroteja Jovanovic
doroteja.jovanovic@franziskusspital.at

Michael Schönherr
michael.schoenherr@franziskusspital.at

Magdalena Kerres
magdalena.kerres@elisabeth-pflege.at

Dieter Hofer
dieter.hofer@die-elisabethinen.at

Mitwirkende Wien 1050

Doroteja Jovanovic
doroteja.jovanovic@franziskusspital.at

Michael Schönherr
michael.schoenherr@franziskusspital.at

Rechte

Diese Umwelterklärung ist urheberrechtlich geschützt, so-
weit sich aus dem Urhebergesetz und sonstigen Vorschriften
nichts anderes ergibt. Copyright für Inhalt und Gestaltung
liegen bei der elisabethinen in österreich gmbh. Alle Anga-
ben in dieser Umwelterklärung sind mit Sorgfalt erstellt und
erfolgen nach bestem Wissen. Eine Garantie für die Richtig-
keit und jede Haftung sind jedoch ausgeschlossen

Bei Fragen zum Inhalt wenden Sie sich bitte an:
robert.strasser@die-elisabethinen.at
michael.etlinger@die-elisabethinen.at



die
elisabethinen
in österreich

die elisabethinen in österreich gmbh
Landstraßer Hauptstraße 4a, A-1030 Wien
office@elisabethinen-oesterreich.at